

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

99 (28.4.1895) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895. (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27.

Rotationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Theil H. Münderbacher sämtlich in Karlsruhe.

Abonnement: Im Verlag abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Post in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.50. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustelgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Sollte Inserate billiger) die Reklamazeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Nr. 99. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Sonntag den 28. April 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält: Berthold aus dem Thurm. Novelle von Ernst Lenbach. — Auf dem Meeresboden. Von Ernst Thomas-Balham. — Humoristisches. — Räthsel.

Das Petroleum wird theuer.

Was eine Preissteigerung des Petroleums ausmacht, davon kann sich der Laie keine Vorstellung machen. Das deutsche Reich verbraucht nach amtlichen Quellen im Jahre 1893 764 944 000 Kilogramm Petroleum. Eine Steigerung von 3 Mark per Zentner macht auf dieses Quantum den Mehrbetrag von 45,896,640 M. aus, und die Preis-erhöhung von einem einzigen Pfennig pro Liter ergibt eine Mehrbelastung von 10 Millionen Mark. Nun ist der Petroleumpreis schon um 12—15 Pfennig pro Pfund gestiegen, wenn er aber wie 1876 von 11 auf 4 Mark pro Zentner gestiegen wäre, so ergäbe das eine Mehrausgabe von 300 Millionen Mark für Deutschland. Wie muß sich der arme Miquel quälen, wenn er den Deutschen ein paar Millionen abknöpfen will, und wie bequem haben es dagegen die Amerikaner, wenn sie die Petroleumschraube nur ein klein bißchen anziehen!

Es ist möglich, bei der jetzigen Steigerung des Petroleumpreises handelt es sich eine Schwänze, um ein künstliches Zurückhalten der Vorräthe und Aufkaufen der sichtbaren Bestände. Die Börsenorgane, die im Dienste der Standard Oil Comp. stehen, rechtfertigen aber diese Vermuthungen nicht, denn sie machen auf einmal unkontrollirbare Rechnungen auf, daß die Gesamtvorräthe an Petroleum, die sich seit 1889 durchschnittlich auf 10 bis 12 Millionen Barrel hielten, plötzlich aus nicht näher angegebener Ursache auf 4,8 Millionen gesunken seien und weisen auf eine andauernde „Knappheit“ des Petroleums hin. Das Wahrscheinlichere ist: die Standard Oil Comp. glaubt gerüstet genug zu sein, um auch in Deutschland die Früchte ihrer Thätigkeit zu ernten. Der feste Ring aller Petroleumproduzenten, der mit seinen Fesseln die ganze Welt umschlingt, ist geschlossen, und er brennt darauf, der Welt seine Macht fühlen zu lassen. Lange genug haben wir ja auch billiges Petroleum gebrannt, jetzt soll die Falle endlich zuschnappen, und die Schlinge, die man uns in der Stille um den Hals gelegt, zugezogen werden!

Was wird nun in Folge dieser Preistreiberien sein? Selbstverständlich eine große wirtschaftliche Umwälzung, deren Wege mit Leichen besät sind! Das Gas, das bisher

ein schweren Konkurrenzkampf gegen das billige und durch Verbesserung der Lampen auch leuchtfräftige Petroleum zu führen hatte, wird in den Städten allgemeiner als bisher eingeführt werden, ebenso die Elektrizität; wer bisher mit Petroleumöfen gekocht hat, wird seine Zuflucht zu Spiritus oder Gas nehmen. Auf dem Lande werden die Leute freilich erbarmungslos dem Petroleum- und Weltmonopol jeden Preis zahlen müssen, den es fordert. Der Rückgang des Konsums und der Preis für Gas und elektrische Beleuchtung aber würden im Großen und Ganzen auch einen Regulator für den Petroleumpreis bilden. Aber wie viel tausende von Existenzen werden durch diese rücksichtslose Ausnützung der Kapitalmacht geschädigt, wenn nicht gar vernichtet? Die Petroleumlampen-Industrie hat durch den billigen Petroleumpreis einen gewaltigen Aufschwung genommen, von dem Handel mit Zylindern, Lampendochten, von der Reparatur der Petroleumlampen haben sich unzählige kleine Leute ebenso reichlich genährt, wie die kleinen Kaufleute vom Handel mit Petroleum.

Das Alles wird eingeschränkt oder hört ganz auf. Das Großkapital frist hier den Mittelstand allmählig auf. Die schlesischen und thüringischen Leineweber sind der Macht der Fabriken unterlegen. Das waren aber nur wirtschaftliche Kämpfe im Kleinen. Zum ersten Male steht die ganze zivilisirte Welt jetzt einer Kapitalmacht hilflos gegenüber, die alle Gewalt in sich vereinigt und der kein Richter oder Herrscher etwas anhaben kann, denn die Gesetze stehen ihr schlingend zur Seite. „Das Kapital selbst führt die heutige Gesellschaft mit Riesenschritten dem Sozialismus näher, es untergräbt selbst den Boden, auf dem es steht.“ So jubelt der Sozialist. Und es liegt bei solchem Vorgehen darin ein Körnchen Wahrheit.

Im Völkerverleben wie in der Natur sorgt aber die natürliche Entwicklung der Dinge von selbst dafür, daß die Hüme nicht in den Himmel wachsen. Die Herren, die heute so siegesbewußt sich aufschicken, ganz Europa ihre Petroleumpreise zu diktiren, können morgen schon durch eine neue Erfindung, durch die Entdeckung einer neuen billigen Lichtquelle aus allen Himmeln gestürzt sein. Durch diese Erwägung sollten sie sich auch veranlaßt fühlen, den Bogen ihrer Macht nicht allzu straff anzuspannen. Zum Glück kommt jetzt ohnehin der Sommer, in dem weniger Licht gebraucht wird und bis zum Herbst kann sich noch mancherlei ändern.

Die obigen Ausführungen waren bereits niedergeschrieben, als gestern von der Mannheimer Börse die Nachricht kam, daß der Preis des Petroleums schon seit einigen Tagen wieder ganz bedeutend absinkt. An der vorgestrigen dortigen Produktenbörse wurde Petroleum zu Mk. 27.20 gehandelt, während der Petroleum-

preis der Montagsbörse auf 35 Mark und der Börse vom Donnerstag voriger Woche auf 45 Mark stand. Hoffentlich folgen jetzt auch die Detailpreise diesem Sinken der Preise in entsprechender Weise.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. April. In der Justizkommission des Reichstags für die Novelle zu dem Gerichtsverfassungsgesetz und der Strafprozeßordnung erklärte Staatssekretär Lieberding, die verbündeten Regierungen legen auf die Fertigstellung der Vorlage das allergrößte Gewicht, sie könnten deshalb auf eine Reichstagsvertagung vor Beendigung der Kommissionsberatungen nicht eingehen. Die Vorlage müsse im Zusammenhang erledigt werden, einzelne Gegenstände absonderlich zu behandeln, sei unzulässig. Die Kommission in Permanenz tagen zu lassen, gehe auch nicht an. Die Kommission solle die Möglichkeit einer Vertagung bis zum Herbst nicht zur Grundlage ihrer weiteren Beschlüsse machen. Die Kommission könne die Beratungen rascher als bisher fördern. Eventuell könne der Reichstag bei Beginn der nächsten Session dieselben Mitglieder in die Kommission berufen, diese neue Kommission könne dann die bis dahin gefassten Beschlüsse einfach en bloc annehmen. Die Kommission beschloß, künftig an vier Tagen der Woche Sitzungen zu halten und vertagte sodann die Weiterberatung.

Der Reichstag verhandelte über eine Resolution bezüglich eines Zolles auf Quebrachholz. Abg. Schuhmacher (Soz.) bekämpft unter eingehender Darlegung der Lederfabrikation jeden Zoll auf ausländische Gerbstoffe.

Abg. Bachem (Ctr.) betont, die Erhaltung der deutschen Schälwirthschaft macht einen Zoll unerlässlich, nur die für die Färberei notwendigen Gerbstoffe müssen zollfrei bleiben.

Abg. Barth (fr. Wsk.) sieht im Quebrachzoll einen Kulturrückschritt, weil dadurch eine Verbesserung in der Produktionsweise in der Lederindustrie gehindert werde.

Abg. v. Salisch (Kon.) beantragt die für die chemische Industrie wichtigen Gerbstoffe zollfrei zu belassen.

Abg. Drester (Nat.), Hise (Ctr.) und Brand (Nat.) befürworten, Abg. Sangerhans (fr. Wsk.) bekämpft den Quebrachzoll.

Schließlich wurde die Resolution angenommen, nebst den Zusatzanträgen von Bachem und Salisch, wonach die für die Färberei und die chemische Industrie in Betracht kommenden Gerbstoffe zollfrei bleiben. Die Verordnung, betr. einen Zollzuschlag für spanische Waaren wurde debattelos erledigt.

Es folgt die Branntweinsteuernovelle, welche Graf Posadowsky begründet. Er sagt, es handelt sich um eine sehr verwickelte Materie. Die Einführung einer einfachen Fabriksteuer sei nicht angängig, weil diese den Ruin der Brennereien der landw. Gewerbe bedeuten würde. Der Zweck der Vorlage sei in erster Linie ein agrarischer. Die Brennerei soll als landwirtschaftliches Gewerbe wieder lohnend gemacht werden. Bei der Mehrbelastung des Spiritus ist die

Pflicht und Liebe.

Roman von C. Wilb.

(Nachdruck verboten.)

27) (Fortsetzung.)

O wie stolz, wie glücklich fühlte sich das junge Mädchen bei diesen Botsprüchen.

Und als Gerhard dann zu ihr trat und mit einem warmen, innigen Händedruck sagte: „Bon morgen an wird das Bild über meinem Schreibtisch hängen!“ da glied nichts der seligen Freude, die Viola ganzes Herz erfüllte.

Sie meinte, das Uebermaß des Glückes müsse ihre Brust zersprengen, so schön, so herrlich hatte sie sich das Leben nie gedacht.

Zu den Feiertagen kamen Gäste, und eine festliche Geselligkeit herrschte auf Schloß Lindenheim.

Der Freiherr sah um zehn Jahre verjüngt aus und Viola ging hernun mit einem Gesichte wie der lachende Frühlingshimmel.

Mit dem feinen Instinkt des Frauenherzens fühlte sie die Entscheidung herannahen, und diese sehnsüchtige Erwartung ließ ihr ganzes Wesen älter und gereifter erscheinen.

Und es kam ein Tag, da das verhängnißvolle Wort von seinen Lippen fiel und er, das zitternde Mädchen fest in seine Arme schließend, heiße, innige Liebesworte zu ihr sprach.

Und vertrauensvoll ihr Köpfchen an seine Brust lehrend, flüsterte sie ihm leise erröthend das Geständniß der Liebe zu.

Nun hatte sie das Glück gewonnen, und sie glaubte es nimmer verlieren zu können.

Magdas Glückwunsch klang so liebevoll und aufrichtig wie er eben nur aus einem treuen Herzen kommen konnte und dennoch überschätzte sie eine bange Ahnung, als sie die Weiden vor sich sah.

Ihr fester, ernster Bruder — und das Kind „jener Frau!“ Würde das zu einem glücklichen Ende führen? Und Magda betete aus der tiefsten Tiefe ihrer Seele zu Gott, er möge diese Ehe eine recht glückliche werden lassen.

Man hatte beschlossen, Viola's Verlobung mit Gerhard noch geheim zu halten, da die Vermählung doch erst nach Jahresfrist erfolgen sollte. Der Freiherr wollte dem jungen Mädchen Zeit lassen, sich in die neue Lage zu finden, und Magda billigte vollkommen diesen Entschluß ihres Bruders. Viola fand ihr heimliches Glück so süß, daß sie eingewilligt hätte, noch Jahre hindurch Braut zu bleiben, denn sie fand es gar so herrlich, vor aller Welt ein seliges Geheimniß verborgen zu halten.

Nur Herr von Rotted wurde ins Vertrauen gezogen; drei Tage später hielt er in aller Form um Magdas Hand bei ihrem Bruder an. Gerhard sah den guten Freund erstaunt an. Magda hatte schon so viele Freier abgewiesen und so oft entschieden erklärt, ledig bleiben zu

wollen, daß er es gar nicht glauben konnte, daß sie sich eines Andern besinnen würde.

„Mein guter Rotted,“ sagte er daher mit einiger Verlegenheit, „ich glaube doch, Du solltest Magdas Ansichten kennen. Bei Gott, ich gebe sie keinem lieber als Dir, aber sie hat bisher alle Anträge ausgeschlagen, und ich zweifle sehr, ob sie bei Dir eine Ausnahme machen wird.“

„O, wenn es nur das ist,“ fiel ihm hier Rotted vergnügt in die Rede; „mit Magda wäre ich längst im Reinen. Sie kennt meine Gesinnungen für sie und ich bin fest überzeugt, daß sie nicht „Nein“ sagen wird.“

„Aber um Himmelswillen, Mensch, warum habt Ihr denn dann nicht längst geheiratet?“

„Du kennst doch meine früheren Verhältnisse: Schulden, nichts als Schulden,“ versetzte Rotted.

„Aber Magda hat doch ein schönes Heirathsgut.“

„Glaubst Du, ich hätte jemals darauf gerechnet?“ fragte der Freier ernst.

Gerhard reichte ihm die Hand.

„Nein, nein, mein guter Rotted, dazu kenne ich Dich viel zu genau.“

„Nun, jetzt kann ich Dir wohl die ganze Wahrheit sagen. Vor einem Jahre, als ich mit der Ordnung all dieser mißlichen Angelegenheiten fertig war, da fragte ich bei Magda an, erhielt aber die Antwort: So lange mein Bruder ledig ist, nicht, ich kann Gerhard nicht heirathen lassen.“

Brennerei und mit ihr der für die Landwirtschaft so wichtige Kartoffelbau zurückgegangen. Weiterhin legt der Staatssekretär ausführlich dar, was in den übrigen Ländern für die Förderung der Brennerei geschehen sei und fährt fort: Wir sind zur Ausfuhrvergütung durch die anderen Länder gezwungen, wir können nicht allein den Satz spielen, namentlich bedürfen die mittleren und kleineren Brennereien der Unterstützung. Die Brennerei muß als landwirtschaftliches Nebengewerbe erhalten bleiben. (Beifall rechts.) Die Ueberzeugung, daß die Landwirtschaft sich in einer schweren Krise befindet, ist jetzt schon bis in die äußerste Stufe durchgedrungen. Er bitte womöglich um schnelle Erledigung der Vorlage, damit das Gesetz noch auf die Preisbildung der nächsten Kampagne einwirken kann. (Beif. Beifall rechts.)

Hg. Spahn (Zentr.) empfiehlt die kommissarische Verwaltung insbesondere die Prüfung der Frage, ob nicht die Melange-Brennereien durch diese Vorlage allzuschwer geschädigt werden.

Hg. Wurm (Soz.) bekämpft die Vorlage, das Brauntweinsteuergesetz von 1887 habe schon die Preise wesentlich erhöht. Die Mehrkosten von 12 Millionen, welche diese Vorlage erfordern, würden die ärmeren Klassen tragen müssen; er betont, die Bestimmungen des Gesetzes seien von sehr einschneidender Wirkung auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse. Eine Beschränkung der Melangebrennereien und der großen Brennereien sei durchaus gerechtfertigt. Dagegen habe er Bedenken gegen die neue Brennsteuer, namentlich weil er zweifle, ob sich dadurch eine nennenswerte Steigerung des Exports erreichen lasse. Der Rückgang des Exports sei in ganz anderen Ursachen zu suchen, lieber solle man den ganzen Export freigeben und auf Hebung des inländischen Absatzes hinwirken. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Außerdem Rechnungsachen und das Gesetz über Sklavenraub und -Kauf.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Die „Post“ meldet: Der Kaiser gratulierte dem Staatssekretär v. Stephan zu seinem 25jähr. Jubiläum durch eigenhändiges Handschreiben. Der Jubilar befindet sich auf Reisen. Mehrere 100 Glückwunschtelogramme und zahlreiche kostbare Blumenpenden sind eingelaufen. Die natl. Fraktion hat dem Staatssekretär eine Glückwunschkarte übersandt, in welchem auf dessen Verdienste hingewiesen und gesagt wird, „es möge ein gutes Geschick noch lange Ihre Kräfte dem Vaterlande erhalten.“ Unterzeichnet haben v. Bennigsen, Hamacher und v. Cuny. — Der Hamburger Senat ließ Staatssekretär v. Stephan durch den hauseigenen Gesandten ein Glückwunschsreiben nebst einer goldenen hamburgischen Ehrenmedaille überreichen; die Handelskammer übersandte ebenfalls eine goldene Denkmünze. — Der Bremer Senat ernannte Herrn v. Stephan zum Ehrenbürger von Bremen wegen seiner Verdienste um den Verkehr und um die Reichspostdampfer nach Ostindien und Australien.

* Die Blätter melden aus Berlin, der Stadtverordnetenvorsteher Vangerhans sei von dem Oberpräsidenten v. Achenbach telegraphisch angewiesen worden, bei 300 M. Geldstrafe die Abwendung der von den Berliner Stadtverordneten beschlossenen Petition gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag zu unterlassen; die Abwendung sei indessen bereits erfolgt.

* 51 000 Exemplare der sozialistischen Festschrift zum 1. Mai sind in der Druckerei des „Vorwärts“ konfisziert worden.

* Gegenüber einer von der „Post. Ztg.“ übernommenen Privatmitteilung über einen Aufstand im Togogebiet, bei dem die Station Misahöhe überfallen sein sollte, theilt die „Nordb. Allg. Ztg.“ mit, richtig sei nur, daß der Weg über die Misahöhe zur Küste im vorigen Monat durch räuberische Eingeborene benimmt worden

sei. Ein Theil der Polizeitruppe sei gegen sie marschirt und hätte die Ruhe wieder hergestellt. Ein von Kamerun nach Togo entsandtes Kriegsschiff sei mit der Meldung zurückgekehrt, daß keinerlei Unruhen vorhanden sei. Die am 25. April eingetroffene Post habe keine genaueren amtlichen Berichte über den Vorfall gebracht.

Fuchsmühler Prozeß.

Weiden, 26. April.

Der sachverständige königliche Forstmeister tagirt den Waldschaden auf 1247 Mark ausschließlich des Hauverlohns und des Wertes der Schwelien. — Der Staatsanwalt begründet die Anklage. Sämmtliche Angeklagte seien des Forstschadens durch Entwendung und fernere des Landfriedensbruchs schuldig. Gegen 13 Angeklagte begründete er den Mißbrauch der elterlichen und der dienstherlichen Gewalt durch Anstiftung, gegen 18 das Vergehen des Auflaufs. Des Auflaufs hätten sich etwa 70 Personen schuldig gemacht; es hätten aber nur 22 Personen ermittelt werden können. Der Auflauf könne nur gegen 18 aufrecht erhalten werden. Es sind dies Leute, die nach der dritten Aufforderung nicht sofort davongingen und namentlich riefen, daß sie nur ihr Recht wollten. Von den außerhalb der Anklage stehenden Dingen, von der Holzrechtsfrage, von dem Verhalten des Lehensherrn, von den Vorgängen zwischen Soldaten und Fuchsmühlern bei der Räumung des Waldes sagte der Staatsanwalt kein Wort. Der Staatsanwalt beantragte: für Minderjährige wegen Landfriedensbruch am 29. Oktober 3 Tage Gefängniß, am 30. Oktober 5 Tage, am 29. und 30. Oktober eine Woche; für Nichtrechtler, wie Diensthoten, bezahlte oder helfende Tagelöhner wegen Landfriedensbruch 3 Monate; für Holzberechtigte wegen Landfriedensbruch am 29. Oktober 4 Monate, am 30. Oktober 5 Monate, am 29. und 30. Oktober 6 Monate. Wegen Auflaufs beantragte der Staatsanwalt gegen die über 18 Jahre alten zwei Wochen und gegen Selbständige, die zugleich anstifteten, eine Straferhöhung um zwei Wochen.

In der Nachmittags Sitzung führte Verteidiger Rechtsanwalt Bernke in München in zweieinhalbständiger Rede aus, daß die Angeklagten nichts weiter gethan, als ihr vermeintliches Recht wahrgenommen. Die Vorgänge seien traurig und schmachvoll. Die Herbeiziehung von Militär sei jedenfalls nicht nöthig gewesen. Der Verteidiger plaidirt für Freisprechung bezw. für das mildeste Strafmaß. Der zweite Verteidiger Schmidt schließt sich diesen Ausführungen an. Das Urtheil wird morgen Vorm. halb 11 Uhr verkündet werden.

Dänemark.

* Wie die „Frf. Ztg.“ aus bester Quelle erfährt, soll Prinz Karl, der zweite Sohn des dänischen Kronprinzen, sich mit der Königin Wilhelmine von Holland verloben. (Prinz Karl ist am 3. August 1872 geboren und die Königin Wilhelmine am 31. August 1880. Bektere befindet sich augenblicklich mit ihrer Mutter in England zum Besuche.)

Spanien.

* Der auf Cuba gestorbene Maceo ist nicht der berühmte Anführer, sondern dessen Bruder.

* Die spanische Fregatte „Isabelle Luzon“ hat das als untergegangene gemeldete Schiff „Königin Regentin“ zwischen dem Vorgebirge Tarifa und Trafalgar entdeckt.

Japan.

* In den hiesigen Regierungskreisen gibt man unverschönten der Beugung Ausdruck, die man über die Stellungnahme Englands, Amerikas, Oesterreichs und Italiens empfindet; daß diese Länder sich in keinem Falle zu einem thätlichen Eingreifen verstehen würden, wird als feststehend angenommen. Man geht sogar soweit, sich des aktiven Bestandes Englands und der Vereinigten Staaten versichert zu halten. Dagegen verursacht die Haltung Deutschlands hier die größte Ueberraschung und Bestürzung. Die japanische Regierung hofft, daß eine Intervention im deutschen Reichstag genügen wird, die herrschenden Mißverständnisse zu beseitigen.

Amthliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. April d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem R. u. R. Kammerer Karl Stephan Freiherr von Gayling zu Altheim in Freiburg das Kommandeurkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Durch Entschliebung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 24. April d. J. wurde dem Residenten Karl Josef Popp, zur Zeit Dienstverweser der Oltersheimer Restorationsverwaltung in Oppenau, im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat die etatmäßige Amtstelle eines Revisors bei dem katholischen Oberstiftungsrath übertragen.

Aus Baden.

* Personal-Nachrichten. Versetzt sind: Ignaz Eibel, Pfarrverweser in Krozingen, i. g. E. nach Giersheim. Emil Schwab, Vikar in Hohenheim, als Pfarrverweser nach Kronau. Eugen Stumpf, Vikar in Rittersbach, i. g. E. nach Hambüden. Pfarrer Gebhard Weber in Heitersheim, als Vikar nach Schliengen.

Badischer Landwirtschaftsrath.

Karlsruhe, 26. April.

3. Sitzung.

Der Antrag Ranig. — (Schluß.)

Freiherr v. Bodman fährt fort:

Auch die Frage, daß der Antrag Ranig die Getreidepreise steigere, sei von sehr sachverständiger Seite angezweifelt worden. Dann stehe es außer Zweifel, daß der Antrag dem mittleren und kleineren Landwirth nichts nütze und nur zur Vertheuerung des Brodes führe. Die Folge wäre die Einführung einer Brotgabe, um die niederen Volksschichten zu schützen. Weiter führe der Antrag Ranig, oder hier das beantragte Monopol des Berichterstatters dazu, daß schließlich der Staat auch im Inneren den Getreidehandel in die Hand nehmen müsse. Dieses Monopol sei also politisch und wirtschaftlich undurchführbar. Redner sprach sich sodann für die Reform der Getreidebesteuerung, die Errichtung von Getreideabgabengemeinschaften, gegen die preussischen Stofftarife, für den Getreideanfall des Militärs im Lande, gegen die Aufhebung der Meißelbegünstigungsklausel und gegen Aufhebung der gemischten Transittarife, deren Zahl aber eine beschränkte sein solle, aus. Er brachte diesbezügliche Anträge ein. Redner wünschte zum Schluß noch, die Frage der Doppelwählung nicht zum Gegenstande der Agitation in landwirtschaftlichen Versammlungen zu machen.

Professor Klein verbreitete sich in kurzen Ausführungen über die Art des Ankaufs von Getreide durch die Militärbehörde. Unsere Landwirtschaft habe wenig Vortheile von diesen Ankäufen, da die preussische Militärverwaltung ein Durchschnittsgewicht festsetzt habe, daß es kaum der Hälfte der Landwirtschaft möglich wäre, zu verkaufen. Es sei daher darauf hinzuwirken, daß ein Normalgewicht nach der letzten Ernte des Kreises eingeführt werde. Es sei bedauerlich, feststellen zu müssen; daß das badische und elsässische Armeekorps im letzten Jahre nur ausländisches Getreide verwendet habe.

Gutsbesitzer Scipio sprach sich im Sinne der Ausführungen des Herrn von Bodman aus.

Es war inzwischen ein Antrag Wittmer und Genossen eingegangen, der die namentlich Abstimmung über den Antrag Ranig resp. Wittmer verlangt.

Minister Eisenlohr: Nach dem Gange der Verhandlung werde wohl mit Recht angenommen werden können, daß die Regierung auch in dem Landwirtschaftsrath einer gespaltenen Meinung gegenüberstehe. Es sei gerechtfertigt, daß die große Regierung auf diesem Gebiete vorsichtig vorgehe, da sie nicht aus den Interessen der Landwirtschaft, sondern die allgemeinen Interessen unseres Landes zu vertreten habe. Sie müsse aus dem weiteren Grunde vorsichtig sein, da diese wichtige Frage nicht von Baden, sondern vom Reich gelöst werden müsse. Baden werde dabei eine untergeordnete Stelle spielen. Die preussische Regierung, sowie die Reichsregierung hätten ihre großen Bedenken gegen den Antrag Ranig und über diese Bedenken sei man bis heute noch nicht

„Und Du hast Dich damit zufrieden gegeben?“
„Was sollte ich thun? Du kennst Magdas konsequentes Sinn. Ich schwieg und wartete; ich konnte sie ja sehen und sprechen, so oft ich wollte. Das war wohl ein bescheidenes Glück, aber es war doch eins, und Du siehst, ich habe nicht umsonst gewartet.“

Der Freiherr schloß ihn gerührt in seine Arme.

„Welch' seltsame Opferwilligkeit!“ sprach er, wie werde ich das Euch je vergelten können?“

Biola konnte einen solchen Edelmut von Magdas Seite nicht fassen und meinte lächelnd, ihre Liebe zu Kottel müsse keine sehr große sein, um so leicht Entagung üben zu können. „Das, was ich als mein Glück erkenne, dem gönnte ich nun und nimmer entzagen, und müßte ich alles Andere opfern,“ sagte sie mit leidenschaftlich bewegter Stimmung.

„Selbst Deine Pflicht?“ fragte der Freiherr betroffen.

„Wirkst Du auch diese opfern?“

„Ich kenne nur eine Pflicht, und das ist die meiner Liebe,“ sagte sie mit flammenden Blicken, denn sein enttäuschter Ton hatte sie gereizt.

Gerhard trat erklärt einige Schritte von ihr zurück.

„Ich hätte bei Dir mehr Pflichtgefühl zu finden gehofft,“ sagte er mit bebender Stimme.

„Aber Gerhard, soll die Liebe nicht höher als alles Andere stehen?“

„Nicht immer, Biola, nicht immer!“ verjette Gerhard schmerzlich bewegt; „es gibt Dinge, die uns höher stehen

müssen als die leidenschaftlichsten Gefühle unserer Brust. Und eben das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung muß uns gegen jede Versuchung wappnen, damit wir nicht unterliegen; wie traurig wäre es sonst wohl um unsere besten Grundzüge bestellt.“

Biola hörte ihn schweigend an. Die letzten Zeilen ihrer Mutter standen jetzt wieder deutlich vor ihren Augen: „Pflicht ist ein edes, trauriges Wort, das mit seinem kalten Eisshauche alle wärmeren und besseren Gefühle ersticht.“

Ja, ihre Mutter hatte Recht gehabt, es war ein edes, trauriges, das den Weg zur Glückseligkeit versperrte. Wo war da das himmelstürmende Gefühl einer heißen, leidenschaftlichen Liebe, wenn dieses eine Wort immer als Grenze dazwischen trat? Sie senkte das schöne Haupt und blickte nachdenklich vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Eine knappe Studie über den Souffleur bildet den literarischen Abschied des verstorbenen Zell. Seine letzte Arbeit für und über das Theater. Er lieferte für die zum Besten des Theater-Bausfonds in Meran herausgegebene Broschüre „Grundsteine zum Meraner Theater“ folgenden Beitrag: Beim Theater ist der Souffleur unter den Unentbehrlichen der Aktenunterbesorger! Auf sein Zeichen achten die unsichtbaren Mächte hinter den Kulissen, er weiß genau, wenn es Zeit ist, daß sich „das Blättchen wende!“ Auf sein Geheiß ver-

wandelt sich das Paradies zur Wüste, die Kirche zum Spielhölle, das Vorderhaus ins Hinterhaus! Der Souffleur ist die eigentliche Seele, der Geist der Tische, der rettende Engel an jeder Bühne; er ist ein Prophet, denn er sagt alles vorher, er ist ein Ohrenbläser und doch kein Intrigant, ein Zuträger und doch kein Lügner. Er weiß — noch ehe sie eintreten — was die Leute sagen werden, er kennt die Stichworte professioneller Liebeskünstler und weiß, was gewiegte Salonbarden darauf antworten werden! Er hat, wenn er sein Gewerbe gut inne hat, den besten Beumund, und doch gibt es beim Theater Niemanden, der ihm etwas nachsagt, sein Beruf zwingt ihn, stets vorlaut und doch discret zu sein. Er ist Vormund und Fürsprecher aller Schauspielers. . . . Alle müssen auf ihn hören. Der Souffleur hilft Jedem in der Noth, der stehen bleibt; er entwirrt bei Redeknoten Jener, die sich verhaspeln, und dient Denen als Rettungsleine, die „schwimmen“. Er ermutigt Felden, unterflüßt die reichsten Väter, weiß Müttern auf die Strampfe zu helfen, behütet Naive von sicherem Fall und findet für Diebhaber das rechte Wort an rechter Stelle. Seine Meinung von der Menschheit ist keine gute; verkehrt er doch fast nur mit Leuten, die wenig gelernt und viel verlesen haben. Das Publikum draußen lacht, meint, ruft die Darsteller — des Einzigen aber, der nie aus seiner Rolle gefallen, der Jedem, „nach dem Mund gesprochen“ hat — des Souffleurs, gedenkt Keiner! Darum betrachte er diese Welt auch nur mit dem Rücken. Er kümmert sich nur um das, was vor ihm, und nicht um das, was hinter ihm liegt. Vom Publikum aber verlangt er nichts, als daß man — er hat das mit schönen Frauen gemein — sage: „Der beste Souffleur ist der, von dem man am wenigsten hört!“

hinausgekommen. Der badischen Regierung nun zuzumuten, daß sie Angelegenheiten dieser Art die Führung einer Bewegung übernehme, um die Fahne Raniß aufzupflanzen, halte er für gefährlich. Einen weiteren Grund für ihn, bei dieser Frage mit reichlicher Ueberlegung zu Werke zu gehen, seien die Ausführungen des Herrn von Bodman, dessen Anträge er für praktisch und annehmbar halte. Zunächst müsse man sein Augenmerk darauf richten, was im Lande möglich und durchführbar sei. Unter dieser Auffassung spreche er sich für die Schaffung der Genossenschaften aus, welche den Absatz der Getreide erleichtern solle. Er würde es als eine dankenswerte Aufgabe des Landwirtschaftsraths erblicken, wenn derselbe der Regierung diesbezügliche Fingerzeige geben wolle. Daß die Regierung gethan, was ihr für den Getreideabsatz geboten erschien, sei gegeben, indem sie in einem konkreten Falle angeblich unverkäufliche Getreide ankaufen wollte. Durch das finanzielle Entgegenkommen des Großherzogs hätte daraus für Niemanden ein Nachtheil entstehen können. Die Regierung habe geglaubt, in dieser Weise einsehen zu müssen, um Absatz für das Getreide zu schaffen. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß Niemand habe verkaufen wollen wegen des niedrigen Preises. Er sei jedoch der Ansicht, daß man sich dadurch nicht abschrecken lassen, sondern neue Versuche unternehmen solle, umso mehr, als die Preise wieder in die Höhe gegangen seien. Er bitte, sich den praktischen Vorschlägen zuzuwenden und durch die That zu beweisen, daß man der Landwirtschaft helfen wolle, wo es möglich sei, und nicht zu glauben, daß man derselben allein durch den Antrag Raniß und die Doppelwährung helfen könne.

Nach kurzen Ausführungen des Kommerzienraths Reib gegen und des Gutsherrn Stein für den Antrag Wittmer wurde nach dem Schlusswort des Berichterstatters die Diskussion geschlossen.

Der Antrag Raniß-Wittmer wurde mit 18 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Für denselben stimmten u. a. die nationalliberalen Landtagsabgeordneten Wittmer, Dreher und Klein-Wertheim, gegen denselben Fürst v. Fürstenberg, Abgeordnete Wechsler, Langenhorst u.

Angenommen wurden sodann von den Anträgen Wittmer 2, 3, 4, 5 und 6.

Der Antrag auf Einführung der Doppelwährung wurde abgelehnt.

Weiter wurde ein Antrag v. Bodman, der wünscht, daß die Viehtransporte höher gesteuert werden sollen, wie die Getreidetransporte, angenommen.

Damit schloß die Sitzung.
Nächste Sitzung heute 5 Uhr.

Nationalliberale Kundgebung gegen die Umsturzvorlage.

— Karlsruhe, 27. April.

Der Nationalliberale Verein hier selbst hatte gestern, im Anschluß an den kürzlich mitgetheilten Aufruf der Parteileitung, im großen Saale der Schrenppischen Brauerei eine Versammlung einberufen, um auch an seinem Theile öffentlich gegen ein Gesetz Stellung zu nehmen, das schon in verschiedenen Paragraphen des durch die Regierung gemachten Entwurfs, noch mehr aber nach seiner jetzigen, durch das „volksfreundliche“ Centrum geleiteten Bearbeitung geeignet erscheinen muß, der gesammten kulturellen Entwicklung des deutschen Volkes einen tobdringenden Schlag zu verfehlen.

Herr Landgerichtsdirektor Fieser eröffnete die Versammlung, indem er betonte, der Grund der spätem Einberufung habe allein in der Lokalfrage gelegen. In einer etwas veränderten Zusammensetzung der Parteien, so fuhr der Redner dann fort, wie sie vor wenig Wochen dem großen Kanzler den Glanzwunsch versagten gegenüber der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes, hat sich jetzt wieder eine Reichstagsmajorität zusammengefunden zu einem Aktentat auf die bürgerliche Denkfreiheit, die Freiheit der Kunst und Wissenschaft. Noch aber ist es nicht zu spät. Noch können wir ein kräftiges Nein einsehen gegenüber den reaktionären Bestrebungen, die sich breit zu machen drohen. Und um solchen Protest zu erheben, sind wir heute hier.

Herr Rechtsanwalt Dr. Witz nimmt darauf das Wort: Es ist meine Aufgabe, Ihnen im Auftrage der hiesigen Parteileitung eine Resolution vorzuschlagen und dieselbe mit einigen Worten zu begründen. Die Reichsregierung hatte sich einer Erkenntnis nicht verschlossen, die wohl allgemein in all den Kreisen des Volkes verbreitet ist, die entschlossen sind, die Erzeugnisse von 1870 zu verteidigen, nämlich: gegenüber den Feinden der bürgerlichen Ordnung Schutzwehren zu schaffen für alle jene Institutionen, welche notwendig sind zum Wohle des Staates selbst. Auf dem nationalliberalen Parteitag zu Frankfurt a. M. erschien es zunächst notwendig, diese Schutzmittel zur Erhaltung des bürgerlichen Staats zu errichten. In diesem Prinzip waren wir alle dort einig. Die nationalliberale Partei darf auf das Verdienst Anspruch machen, daß, durch sie angeregt, die Reichsregierung Ergänzungen zum Strafgesetzbuch, wie sie in anderen Staaten längst bestehen, zur Verfolgung staatsfeindlicher Bestrebungen eingefügt hat.

Der Regierungsentwurf verfolgt die öffentliche Aufforderung zur strafbaren Handlung und Begehung von Verbrechen. Eigentlich erscheint das selbstverständlich, insofern hat das Strafgesetzbuch bisher nur ganz bestimmte, nicht aber die allgemeine Aufforderung unter Strafe gestellt. Dies war eine Lücke, die ausgefüllt werden mußte. Ferner wird das öffentliche Preisen und Werberheben eines Verbrechens jetzt unter Strafe gestellt. Niemand wird etwas dagegen einzuwenden haben, wenn jene brutale Terrorisirung, wie sie in einem bestimmten Theile der Presse ausgeübt wird, bestraft wird. Man sprach sodann, daß auch das Militär sich den umstürzlerischen Absichten geöffnet, — da war es notwendig, daß auch diese Verführung unter Strafe gestellt wurde.

Die Verschärfung der pressgesetzlichen Bestimmungen, wie

sie sich in einer Verschärfung der polizeilichen Befugnisse zeigte, kann indes nicht gebilligt werden und auch die Liberalen Wadens haben darauf hingewiesen, daß die Befugnisse der unabhängigen Richter ausreichen.

Auch die Strafverfolgung derjenigen, die sich gegen Sitte, Monarchie, Ehe, Religion aussprechen, mußte in ihrer allgemeinen Fassung, die so sehr zu Mißdeutungen und Mißbräuchen gegen die berechnete Freiheit der Kritik Anlaß giebt, abgemildert werden. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß gegenüber den konzentrischen brutalen Angriffen, deren Ziel nicht die bürgerliche Freiheit, sondern die Terrorisirung des Volkes ist, Maßnahmen ergriffen werden mußten. Ueberrascht aber wurde nun das ganze Volk durch den Verlauf der Kommissionsberatungen über diese Vorlage. Es ist interessant, auch vom psychologischen Standpunkt aus, zu sehen, welche Stellung die Parteien hierzu eingenommen.

Wie kommt es nun, daß die Vorlage eine solche Aufregung im Volke, in allen Kreisen der Gebildeten hervorgerufen hat? Die Macht des Zentrums hat dies zu Wege gebracht. Die ultramontane Partei hat geglaubt, den Zeitpunkt gekommen zu sehen, um ihre ureigensten Tendenzen zum Ausdruck zu bringen. Lange war die demokratische Phrase neben der Betonung der kirchlichen Frage in der katholischen Presse an der Tagesordnung. Aber Niemand kann seine Natur verleugnen. In unserem Lande zwar haben sich die Führer der Rechten den Anschein gegeben, als ob sie eine freiheitliche Ansicht vom Zentrum hätten und noch in diesen Tagen konnten wir hier wahrnehmen, wie milde sie diese Partei behandelten, die jetzt das reaktionärste Werk zu Tage förderte.

Rein Staat hat es aber sich gewinnen können, solches zu bewilligen, was das Zentrum heute von der Reichsregierung verlangt. Das Zentrum will den „Umsturz von Oben“ bekämpfen, wie man es nennt: den Unglauben, die Unfruchtbarkeit. Und man spezialisiert auf die Universtitäten, die Wissenschaft, die Professoren, als die eigentlichen Urheber des Umsturzes. So proklamirt man, es sei strafbar, wer den Glauben an Gott, die Heiligkeit der Ehe angreift, wer den Angriff auf Religion und Monarchie als erlaubt hinstellt, oder auch den Gebrauch; ferner, wer durch künstlerische Darstellungen gegen die Sittlichkeit verstoße, oder selbst das undefinirbare „Schamgefühl“ erheblich verleihe. Diese Strafverfolgung, so heißt es, sei notwendig, zur Bekämpfung des „Umsturzes von Oben.“

Man trägt damit keine Bedenken, dem deutschen Volke mit Bestimmungen aufzuwarten, die an Mißdeutung nichts zu wünschen übrig lassen. Wenn es dem Zentrum gelingen sollte, im Verein mit den Extrem-Konservativen das Gesetz durchzubringen, so wird allerdings das letzte Ständlein der deutschen Geistesfreiheit geschlagen haben. Denn die Gesetzesvorschlüge wollen jeder freien Bewegung, jedem freien künstlerischen Schaffen entgegenstehen, es in die ultramontane Schablone pressen. Zu diesen Bestrebungen gehört auch der Zentrumsantrag, daß es Geistlichen nicht mehr verboten sein soll, in Ausübung ihres Amtes Einrichtungen des Staates in einer feinen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand der öffentlichen Erörterung zu machen. Statt die Kirche zu einer Stätte der Gottesfurcht und allgemeinen Menschenliebe zu machen, will man durch Abschaffung des sogenannten Rangparagrafen sie damit auch einseitig politischen Bestrebungen öffnen. Wir Liberalen betonen die Gewissensfreiheit und Glaubensfreiheit, und auch für die Zukunft halten wir darauf. Wir achten wahrhaftig hoch das Christenthum und der zu ihnen hier spricht, hält die Religion alle Zeit für das Höchste und spricht es hier frei aus, daß Christus der Erlöser auch sein Hort ist. Das Christenthum ist ein Ferment des Volkslebens. Aber die Toleranz aufrecht zu erhalten, ist Pflicht jedes liberalen Mannes, damit jeder nach seiner Fassung selig werde und der Staat keinem Menschen einen bestimmten Glauben aufzwingen kann. Wir aber protestiren dagegen, daß der Versuch gemacht wird, diese Geistesfreiheit zu unterdrücken. (Bravo.)

Es ist ein wichtiger Augenblick der Entscheidung für die Nation. Während wir uns auf der einen Seite gegen die Angriffe auf alle Kulturfortschritte, auf die Erzeugnisse der Väter zu wehren haben, gegen sozialrevolutionäre Angriffe, die die Grundlage der bürgerlichen Erziehung vernichten würden, so müssen wir auf der anderen Seite gegen reaktionäre Angriffe, die den Geist einzwängen wollen, die Güter der freien Entwicklung verteidigen.

Wir anerkennen, daß die Badische Regierung bereits in der Presse bestimmte Stellung genommen hat gegenüber den Ereignissen, deren Eintreten gefürchtet wird. Die hätte es auch anders sein können unter Großherzog Friedrich von Baden. (Bravo!) Wir wollen hoffen, daß auch die anderen Bundesstaaten ähnlich Stellung nehmen, daß auch die Reichsregierung selbst im entscheidenden Augenblick das rechte Wort finden werde.

Wir wollen nicht unterlassen, unsere Pflicht zu thun und wir wollen hoffen, daß nicht ungehört erschallen wird, was wir hier zum Ausdruck bringen. Es dürfte Ihnen aus dem Herzen gesprochen sein, wenn ich Ihnen deshalb im Auftrage des Vorstandes folgende Resolution gegen die Umsturzvorlage vorlege:

„Die heutige Versammlung der Nationalliberalen Partei erklärt die sogenannte Umsturzvorlage in der Gestalt, welche sie durch die Beschlässe der Reichstagskommission erhalten hat, für absolut unannehmbar und erhebt entschiedenen Protest gegen den Versuch, die Freiheit des deutschen Geisteslebens, der Wissenschaft und Kunst durch Polizei und Strafgesetz zu unterdrücken.“

Ich habe die Ueberzeugung, daß wir dem Wohle des Vaterlandes, daß wir dem Ganzen dienen in dem Sinne, wie Sie damit Ihre Stimme abgeben, zur Erhaltung der Güter der Gewissensfreiheit, Glaubensfreiheit, Freiheit des künstlerischen Schaffens, Freiheit der deutschen Wissenschaft! (Beifall der Beifall.)

Professor Goldschmidt präzisiert hierauf in längerer Rede den Standpunkt der nationalliberalen Partei, gegen die von ultramontaner Seite u. a. der Vorwurf erhoben würde, in

Frankfurt a. M. getagt zu haben, um den Reichskanzler Caprivi zu stürzen. Thatsächlich trat allerdings kurz darauf ein Kanzlerwechsel ein, doch der dritte Reichskanzler, Fürst Hohenlohe, der einst in Bayern vom Zentrum so stark bekämpft wurde, trat sein Amt mit einer Berbeugung gegen daselbe Zentrum an. Wichtig ist, daß Caprivi das Umsturzgesetz in seinen Grundzügen hinterlassen hat. Nun erhebt das Zentrum gegen die Nationalliberalen den Vorwurf, erst das Umsturzgesetz verlangt zu haben und jetzt daselbe zu bekämpfen. Was die nationalliberale Partei verlangt hat, ist jedenfalls etwas ganz anderes gewesen, als das, was die Kommission jetzt geschaffen. Es gibt Tausende und Tausende in Deutschland, die verlangen, daß ihre bürgerlichen Interessen geschützt werden gegen die rabiaten anarchischen Bestrebungen. Ist es Wunder zu nehmen, wenn tagtäglich die Organe zur Aufrechterhaltung der Ordnung, die heutigen Gesellschaftskräfte, als Raubthiere bezeichnet werden, daß überbittete Gemüther es schließlich als gottgefälliges Werk halten, diese Raubthiere aus der Welt zu schaffen. Die Gefahr des sozialen Umsturzes ist thatsächlich vorhanden.

Im Jahre 1870 gab es noch 306 Wahlkreise, in denen die Sozialisten keine Stimme hatten, im Jahre 1890 waren es nur noch 51 Wahlkreise, 1893 nur noch 10. Sozialdemokratische Abgeordnete sahen 1871 im Reichstag 2, 1890: 35, 1893: 44 und vorgestern wurde der 47. gewählt. Freilich wäre dieses Anwachsen der sozialistischen Stimmen nicht möglich gewesen, wenn das Bürgerthum überall seine Pflicht gethan. Sozialdemokratische Ideen und anarchische Bestrebungen sind im Grunde genommen und gegenüber ihrer letzten Ziele, obgleich nicht Jeder, welcher der sozialdemokratischen Partei angehört, davon wissen will, eins. Es kann zwar zugegeben werden, daß hier und da zwischen beiden revolutionären Gruppen eine örtliche Abgrenzung eintreten wird; nicht aus dem Auge zu verlieren ist es aber, daß bei allen Streitigkeiten, wie z. B. zwischen Müdt und Dreßbach u., es sich hier um ein Getrenntmarschiren, aber vereintes Schlagen handelt. Sozialistische und anarchische Ideen lassen sich nicht mit Paragraphen austrotten, aber sie lassen sich aufhalten und zurückdrängen. Und das habe man auf dem Frankfurter Parteitag verlangt. Man habe weiter verlangt, daß die sozialistische Agitation aus den Koffern, dem Heer ferngehalten werde, man habe vor Allem verlangt eine starke, zielbewußte Regierung. Diese war damals nicht vorhanden; Caprivi hat nach eigenem Ausdruck das Gute genommen, wo er es gefunden, und die Folge war, daß er bald keine Mehrheit mehr hinter sich hatte und er wenige Monate nach seinem Rücktritt ein vergessener Mann ist. Die Regierung ließ die Jügel am Boden schleifen. Erst in letzter Zeit sind seit dem Anknüpfen der Fäden mit Friedrichsruh die Jügel wieder etwas straffer angezogen worden. Wenn die Regierung die Frucht der Umsturzkommission reifen lassen wird, dann sind die Bestrebungen indes sehr ernst. Was die Kommission geschaffen, ist ein Gesetz zur vollständigen Unterdrückung der geistigen und bürgerlichen Freiheiten. Einem solchen Gesetz wird die nationalliberale Partei nie und nimmer zustimmen. Man sagt heute, das Bürgerthum müsse sich selbst helfen. Nun gut, wir wollen uns helfen und das dadurch beständigen, daß wir ganz energisch gegen die jetzige Umsturzvorlage protestiren. Das, was wir wollten, wollen wir auch noch heute, das, was uns geboten wird, weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück. Wir wollen uns wehren gegen die Umsturzbestrebungen, wie sie gerichtet sind gegen eine Freiheit des Bürgerthums, der Wissenschaft, des Geistes, nicht aber durch jenes Gesetz, das den Geist in Banden schlägt. Und deshalb möchte ich auch Ihnen die Annahme der vorgeschlagenen Resolution empfehlen.

Glaubt man die revolutionären Bestrebungen, die sich gegen die bürgerliche Ordnung und Freiheit im Staate richten, nur schämen zu können durch ein Gesetz, das gegen die Freiheit des Denkens, der Kunst, der Wissenschaft gerichtet ist, so wollen wir lieber gar kein Gesetz. Ob durch revolutionäre und anarchische Bestrebungen die jetzige bürgerliche Gesellschaft vernichtet, oder ob durch die ultramontane Zwangsjacke der deutsche Geist die Fähigkeit verliert, sich mit Erfolg gegen jene Bestrebungen zu verteidigen, kann schließlich gleichgültig sein. Darum wollen wir dieses Gesetz unter allen Umständen nicht und der Staat möge sich zur Abwehr lieber mit dem Gebrauch der vorhandenen Waffen begnügen, bis ihm eine günstige Gelegenheit, wenn es notwendig ist, bessere und stärkere beschafft.

Brausender, langanhaltender Beifall lobte den Redner für diese Ausführungen. Herr Landgerichtsdirektor Fieser konstatierte die darauf einmütige Annahme der vorgeschlagenen Resolution und schloß dann gegen 11^{1/2} Uhr die Versammlung.

Badische Chronik.

* Mannheim, 26. April. Gustav-Ullrich-Festspiel. Nachdem am Freitag den 19. die Proben auf der Bühne des Saalbaues begonnen, wird die ganze letzte Aprilwoche mit täglichen Proben befaßt sein. Es sind keine kleinen Anforderungen, welche die Darstellung des an belebten Volkstagen so reichen dramatischen Werkes an die einzelnen Mitwirkenden stellt. Herr Dr. Passermann ist unermüdet, dem Zusammenspiel den Geist der unmittelbaren Frische einzuhauchen und alle zu lebhaftester Theilnahme anzuregen. Man merkt es aber auch den Spielenden an, daß mit dem wachsenden Verständniß ihrer Aufgabe, die Freude an dem Werke selbst zunimmt und daß die scheinbar so untergeordneten Rollen im Zusammenhang mit dem Ganzen auch in den Augen der Darsteller an Bedeutung gewinnen. Die Vorstellungen, deren zunächst 6 in Aussicht genommen sind, werden Mittwoch, den 1. Mai ihren Anfang nehmen.

* Mannheim, 26. April. Der Großherzog wird dem am ersten Tage des diesjährigen Mai-Meetings — Sonntag, 5. Mai — dahier stattfindenden Pferde-Rennen beiwohnen.

* Sriesheim (N. Mannheim), 25. April. Unter Antheilnahme der ganzen Gemeinde beging der hiesige erste Hauptlehrer, Herr Duffner, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Bürgermeister Urban überreichte dem Jubilar im Namen der Gemeinde prächtige Geschenke. Abends brachte der Gesangsverein "Niedertrang" einen Fackelzug mit Gesangsständen.

Seidberg, 26. April. Schloßverwalter Hambrecht aus Karlsruhe ist hier eingetroffen und im groß. Palais für die Wohnräume der Großherzoglichen Herrschaften, die von 1. bis 5. Mai hier weilen werden, Fürsorge zu treffen. Mittwoch Abend findet im Prinzen-Palais eine Serenade von den 8 Gesangsvereinen Heidelbergs und Neuenheims statt. Am 4. Mai wird zu Ehren der höchsten Herrschaften von der Stadt eine Schloßbeleuchtung veranstaltet werden. — Außerdem soll eine Ausfahrt nach der Mollenkur und dem Plage für die Sternwarte, ein Fackelzug der Studentenschaft, Besichtigung mehrerer industriellen Etablissements und anderer hervorragender Institute sowie ein Frühlingsfest auf dem Schloßhotel stattfinden.

Wosbach, 26. April. Auf Freiherren von Radnik jr. in Heinsheim soll durch Abgabe eines Schusses auf denselben vorgestern Vormittag 10 Uhr ein Mordversuch gemacht worden sein. Untersuchung sei im Gange. Täter unbekannt.

Zforzheim, 26. April. Gestern Abend wurde die alljährliche Generalversammlung des hiesigen Vorkühnvereins abgehalten. Die Mitgliederzahl hat sich auf 2589 gehoben, wovon 861 auf die Stadt kommen; die übrigen 1728 wohnen auf dem Lande. Der Umsatz ist auf 10,224,406 Mk. gestiegen; der Betrag der Vorkühne und Vorkühnverlängerungen auf 4,207,513 Mk. Der Nettogewinn beträgt 25,844 Mk. 77 Pf. gegen 25,711 Mk. 88 Pf. im Vorjahre. Aus dem Gewinn sollen 23,435 Mk. zur Verteilung einer Dividende von 6 pCt. überwiesen werden. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß aus Anlaß des großen Gelbüberflusses der Aufsichtsrath den Zins für Darlehen, Spareinlagen auf 3 pCt. ermäßigt hat und zwar vom 1. März an. Für Vorkühne werden 4 pCt. berechnet; es sei jedoch auch hierin im Laufe dieses Jahres eine Ermäßigung in Aussicht genommen, sofern der flüssige Geldstand auch ferner anhalte.

Ohlenheim (A. Bruchsal), 26. April. Am 14. Mai d. J. wird Herr Weihbischof Dr. Knecht hier die Firmung spenden. — Die landwirtschaftliche Besprechung findet nun nicht am 28. April, sondern am Sonntag den 19. Mai d. J. im Rathhause dahier statt.

Basel, 26. April. Mit der gestern stattgehabten Eröffnung des Betriebs auf der Teilstrecke Karlsruhe-Durmersheim-Kastell der strategischen Bahn und mit der heute Vormittag 10 Uhr 49 Min. vollzogenen Ueberleitung des Schnellzuges 1 in der Richtung von Ruggensturm her auf das neue Hauptbahngelände ist unser neuer Bahnhof seiner Bestimmung übergeben worden. Morgen, am 27. April, verkehren die aus dem Oberland kommenden Züge noch bis Mittag auf der alten Strecke; von 2 Uhr 6 Min. Nachmittags ab, da Zug 68 in der Richtung von Doss her erstmals über den neuen Bahnhof fährt, werden alle Personenzüge, auch jene der Murgthalbahn, im neuen Bahnhof abgefertigt. Auf ergangene Einladung hat der hiesige Gemeinderath am Mittwoch Nachmittag unter der freundlichen und sachverständigen Führung des Herrn Bahnarchitekten Herr, des Herrn Regierungsbaumeisters Hardung und des Stationsamts-Vorstandes Herrn Pleischer die neuen Bahnhof-Anlagen und das neue Aufnahmsgebäude besichtigt. Zur Feier der Eröffnung der strategischen Bahn und der Uebergabe des neuen Bahnhofs findet am Dienstag in der Krone ein Festessen statt. Auch die Schuljugend soll bei dem für unsere Stadt so bedeutungsvollen Ereignisse nicht leer ausgehen. Ein Ertrag soll die Kinder nach Rorschwoog führen; auch sollen ihnen am genannten Tage noch weitere Belustigungen geboten werden. (R. W.)

Basel, 26. April. Hier zirkulieren Petitionen gegen das Umsturzgesetz und es ist zu erwarten, daß dieselben eine große Zahl von Unterschriften erhalten werden.

Aus dem Kinzigthale, 26. April. In der idyllisch gelegenen Thalgemeinde Reichenbach bei Gengenbach beging am gestrigen Tage der allverehrte Hauptlehrer Johann Baptist Winter, der nun 23 Jahre an seiner jetzigen Berufsstelle wirkt, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Trotz des veränderlichen Wetters hatten sich eine stattliche Anzahl Kollegen und Freunde aus den drei Konferenzbezirken Gengenbach, Offenburg und Haslach eingefunden. Zum Beginn der Feier ergriß Herr Kreisrath Schenk das Wort und zeigte in gedankvoller Ansprache, wie sich der Lehrer durch Berufstreue als würdiger Freund des Vaterlandes erweisen könne. Darauf schmückte er die Brust des Jubilars mit der goldenen Verdienstmedaille und schloß mit einem Hoch S. R. H. unsern Großherzog. Nach Ueberreichung zweier Blumensträuße durch Schülerinnen nahm der Bürgermeister das Wort, indem er seinen Dank für die Berufstreue des Jubilars abstattete und ihm als Geschenk der Gemeinde eine kostbare Standuhr übergab. Nun übermittelte der Vorsitzende der Konferenz Gengenbach, Herr Oberlehrer Willmeier, dem Gefeierten die Glückwünsche seiner Kollegen und den Dank für die rege Theilnahme an den Konferenzen. Herr Winter dankte zunächst Gott, der ihn in seltener Rüstigkeit und Kraft diesen Ehrenstag erleben ließ, unserem edlen Landesfürsten, den Behörden, den Kollegen und allen anderen Anwesenden. Der offizielle Theil, Nachmittags 3 Uhr beginnend, fand in dem schön verzierten Rathhause, der gemüthliche Theil im Gasthause „zur Stube“ statt. Hier entsfaltete sich bald ein reges Leben, indem die von noch und fern herbeigeeilten Kinder des Jubilars ein Konzert veranstalteten, wobei sich namentlich dessen Sohn Oskar, königl. bayr. Hofmusiker am Hoftheater in München und die jüngste Tochter des Jubilars durch sein Klavier- u. Oboe-Vorträge auszeichneten. Während der Unterhaltung ergrißen dann auch Herr Hauptlehrer Roth in Oberharmersbach, Herr Kreisrath Schenk und der Restor der Lehrerschaft, Herr Oberlehrer Guggel in Gengenbach das Wort. Abends wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt.

Reich, 26. April. Anfangs dieser Woche kam der erste Schlepper mit einem für die Firma Haber-Fingado bestimmten Kohlenschiffe hier an. Dasselbe mußte aber schon eine bedeu-

tende Strecke unterhalb der Stadt Auer werfen, da der gewöhnliche Kanalschlepper wegen einer Kiesbank unfahrbar gemacht ist. Einem Getreide-Schlepper ging es kürzlich bei Gressen ebenso; er gerieth auf den Grund und konnte erst nach Bösung der Ladung wieder flott gemacht werden. — Eine auffallende Mähregel erfolgte am letzten Sonntag Nachmittag, indem keine Soldaten die hiesige Kinzigbrücke passieren durften, wohl aus Anlaß der in Neumühl angekündigten sozialdemokratischen Versammlung.

Sttenheim, 26. April. Welche gefährlichen Feinde die Reben haben können, hat Herr Blechenermeister Schäfer hier erfahren. In seinem am Gießhübel befindlichen Rebflück machte er die Beobachtung, daß an einer größeren Anzahl Böden die Augen vollständig angetroffen waren. Da Herr Schäfer das offenbar sehr gefräßige Thier bei Tag nicht entdecken konnte, so begab er sich nach eingetretener Dunkelheit, mit einer kleinen Laterne versehen, in die Reben, um nach dem Uebelthäter zu fänden. Seine Mähe war nicht vergeblich gewesen; denn er sah eine Anzahl gelblich-weißer Raupen aus dem Boden herauskriechen und sich an das Festkörnungswerk machen. Die Raupen sind unbedarft, etwa 6—7 Cm lang und etwa 1/2 Cm dick. Sollte das nicht Atychia ampelophaga sein? Herr Schäfer fung in kurzer Zeit etwa 80 Stück dieser gefräßigen Thiere. (Breisg. Stg.)

Freiburg, 26. April. Der Stadtrath beschloß, dem Antrage der Sparkassekommission entsprechend, den Zinsfuß für alle Sparkasseneinlagen vom 1. Januar 1896 an von 3 1/2 auf 3 pCt. herabzusetzen und vom 1. Juli d. J. an die Einlagen auf neue Büchlein mit 3 pCt. zu verzinsen.

Konstanz, 26. April. Einer Einladung des Festauschusses für den 12. Bundestag des Württembergischen Kriegerbundes entnehmen wir, daß dieses Fest vom 8.—10. Juni in Biberach stattfindet und daß im Programm für Montag den 10. Juni auch ein Ausflug nach Friedrichshafen—Heberlingen—Konstanz vorgesehen ist. Die Anfuhr hier wird um halb 2 Uhr Mittags, die Rückfuhr von hier um 6 Uhr Abends erfolgen. Die hiesigen Vereine, Kriegerbund und Militärverein, werden es sich zur hohen Ehre anrechnen, ihre württembergischen Kameraden zu empfangen und einige Stunden in geselliger Vereinigung mit ihnen zuzubringen.

Konstanz, 26. April. Mit dem gestrigen Tage hat die hiesige Realschule ein neues, diesmal nur die Weischnachten dauerndes Schuljahr begonnen. Die Frequenz scheint eine gute werden zu wollen; es sind 259 Schüler erschienen (gegen 227 am Ende der vorigen Schuljahrs.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. April.

Sofbericht. S. R. H. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Geheimrath von Regenauer zum Vortrag und nahm dann die Meldung des Rittmeisters Kleiser von Kleisheim vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 entgegen. Zur Frühstückstafel erschienen S. R. H. der Prinz und J. Kaij. H. die Prinzessin Wilhelm, J. S. H. die Erbprinzessin von Anhalt, J. Kaij. H. die Herzogin von Oldenburg, S. G. H. der Prinz Karl mit Höchstseiner Gemahlin, der Frau Gräfin Rhena, sowie die Gräfin Chermette. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Oden und des Legationsraths Dr. Freiherren von Wado. Von Jagdhans Kalkenbrunn sind sehr günstige Nachrichten über den Verlauf der Jagd eingetroffen. S. Maj. der Kaiser haben bereits fünf Auerhähnen erlegt. Allerhöchst-dieselben trafen heute Vormittag nach 10 Uhr hier ein.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Kalkenbrunn geben dem „Schw. W.“ ausführliche Berichte zu, aus denen wir Folgendes entnehmen: Die Jagdgesellschaft, die gegenwärtig dieser sonst so stillen Gegend Leben verleiht, besteht aus 7 Personen. Dieselben sind: der Kaiser, der Erbgroßherzog, Oberstjohannmarial Graf v. Andlaw, Oberstjohannmarial Graf v. Schilling, Leibortz Dr. v. Benhold, Flügeladjutant Major v. Jacobi und Oberförster Dr. Gert von Gernsbach. Das auf einem Quaderunterbau im schweizerischen Hochwald erbauten Jagdschloßchen bietet nur wenig Raum. Dasselbe liegt auf einer Meereshöhe von fast 900 Meter inmitten einer dreieckigen Grasfläche, die sich theils über den Thalgrund, theils am Abhang hinauf erstreckt und von mächtigen Tannen auf drei Seiten eingefast ist. Auf der oberen Seite stößt ein jüngerer Tannenschlag an. Etwas entfernt von dem Schloßchen liegt das Forst- und Wirthshaus mit Stall- und anderen Oekonomiegebäuden, in deren einem jetzt die Telegraphenstation untergebracht ist. Gernsbach verbindet, nur dem Telephonverkehr; für die Kaiserfamilie hat man jedoch einen Morseapparat aufgestellt, der von einem eigenen Beamten bedient wird. Man denke aber nicht, daß die Dienste dieses Beamten sehr stark in Anspruch genommen werden. Der Kaiser verkehrt hier wirklich einige ruhige Tage, wenig von Staatsgeschäften behelligt. Die Umgebung des Kalkenbrunn ist durch Gendarmerie abgesperrt und Niemand dringt ohne Erlaubniß hindurch. Es würde auch Niemand Obdach finden, denn das Wirthshaus ist theils durch das Jagdgeschloß, theils durch den Sekretär und einen Schiffer des Kaisers, theils durch Forstwärter, Wäpchenpanner, Bataien, Diener, Kutscher und anderes Personal in allen Haupt- und Nebenräumen besetzt. Das Jagdschloß blieb am 24. d. M. spröde. In der Nacht regnete es in Strömen, trotzdem drachen die Herrschaften um 3 Uhr auf und hatte der Kaiser das Glück einen Auerhahn zu erlegen. Einen zweiten schoß Major von Jacobi. Die beiden prächtigen Thiere hängen an einer Tannenslange neben dem Schlosse. (Inzwischen wurde der Kaiser, wie schon gemeldet, von weiterem Jagdglück begünstigt. D. R.) Um 1 Uhr war Tafel im Schlosse, an der außer dem Kaiser und dem Erbgroßherzog nur die oben genannten 5 Herren theilnahmen. Während der Tafel spielte ein Hornquartett von Hornisten des 25. Inf.-Regts v. Bapow (Kastell), welches in Ranglechtsuniform kostümir war. Das Gesolge und Dienerschaft speiste im Forst- und Wirthshaus. Kurz vor

3 Uhr erschienen die allerhöchsten Herrschaften mit dem Jagdgeschloß auf dem Rajen und unterhielten sich mit Schießübungen. Es wurde auf farbige Glas- und Holztaugen geschossen, die an langen, zwischen zwei Tannen gespannten Drähten pendelten, dann auf solche, die frei in die Luft geworfen wurden, ferner auf eine stehende Scheibe, aus der ein Auerhahn hervorbrang, wenn das Zentrum getroffen wurde, endlich und am längsten auf runde Scheiben, die man frei den Abhang herunterrollen ließ. Der Kaiser bewährte sich bei allen Arten dieses Sports als einen kaltsblütigen und sicheren Schützen, der fast nie sein Ziel verfehlte. — Bei der Abfahrt nach den Jagdplätzen am 26. ds. Mts. war das Schloß bengalisch in wechselnden Farben beleuchtet. Das Wetter ist viel besser geworden. Obwohl noch an vielen Stellen streichweise Schnee liegt, ist es nicht kalt. Die erlegten Auerhähne werden nach dem Schloß durch die Stadt getragen, um das Publikum die Jagdbeute sehen zu lassen.

Badisches Sängerbundesfest. Prof. W. Speidel in Stuttgart ist vom Badischen Sängerbund zum Preisrichter für das an Pfingsten in Karlsruhe stattfindende Sängerbundesfest ernannt worden.

In der vierten Kammermusikausführung von Fritz v. Hofe und Karl Wajmann, die am nächsten Montag unter Mitwirkung von Fel. Else Schöck und Herrn Prof. Julius Klengel aus Leipzig im Museum stattfindet, gelangen von Instrumentalkompositionen zum Vortrag eine Sonate für Klavier und Cello von J. Klengel, das große B-dur-Trio von Schubert und ein Cello-Solo. Fräulein Else Schöck wird eine Arie aus „Figaros Hochzeit“ sowie Bieder von Jensen, Brahms und E. Steinbach singen.

Petroleum wurde in Bremen an der Produktenbörse am 25. und 26. April zu 19 Mk. loco per 100 Kilo gehandelt. In Berlin zu 28.20 loco. In Mannheim am 25. zu 27.20 Faß fr. mit 20 pCt. Tara.

Eine hübsche Idee brachten zum Empfang des Kaisers die hiesigen Burschenschaften der „Germanen“ und „Arminen“ zur Ausführung. Diese Burschenschaften tragen bekanntlich die erstere rotke, die andere gelbe Mützen. Nun stellten deren Mitglieder sich in der Karlsriedrichstraße bereit auf, daß auf je eine rotke Mütze eine gelbe folgte und bildeten so eine lebende Dekoration in den badischen Landesfarben. Als S. Majestät der Kaiser an der Seite unseres Großherzogs in die Stadt einfuhr, schienen beide hohe Herren von dieser originellen Idee sehr angenehm überrascht und erfreut zu sein.

Im Reichshallen-Theater giebt Direktor Böhler morgen Sonntag in beiden Vorstellungen um 4 und 8 Uhr das Lebensbild mit Gesang in 6 Akten „Jug über Jug“. Dieses lustige Stück wird gegenwärtig in München im Volkstheater mit großem Beifalle gegeben.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 26. April. In den weiteren Sitzungen des Schwurgerichts wurden der 20 Jahre alte Sattlergeselle Karl Messert von Walldürn wegen Meineids zu 5 Monate Gefängniß, abzüglich 4 Monate Untersuchungsloft, und der Fabrikarbeiter Johann Thomas und Gottfried Steigleder von Schdnau wegen versuchter Nothzucht je zu 7 Monate Gefängniß verurtheilt, wovon 2 Monate Untersuchungsloft angerechnet werden. Unter der Anklage des Meineids erschienen ferner vor den Schranken des Gerichts der 24 Jahre alte Tagelöhner Georg Stier, die 19 Jahre alte verheiratete Nikolaus Streib, Friederike geb. Stier und die 17 Jahre alte Elisabeth Stier, alle von Eschelbronn. Die drei hatten in einer schöffengerichtlichen Verhandlung falsche eidliche Aussagen gemacht, um dadurch die Verurtheilung dritter herbeizuführen. Das Urtheil lautete gegen Georg Stier auf 8, gegen Frieda Streib auf 6 Monate Gefängniß, unter Aufrechnung von 3 Wochen der Untersuchungsloft, Elisabeth Stier wurde einer Verwehrensanktion überwiesen.

Freiburg, 26. April. (Schwurgericht.) Wegen Meineids hatte sich heute Heinrich Schmidt, Eisenbahnschaffner von Dumbach, hier stationirt, zu verantworten. Die Anklage entsprang einer Privatklage, die sein früherer Hauswirth gegen ihn angekrengt und zwar handelt sich um 10 Mark, welche derselbe für die letzte Miete zu wenig gezahlt haben sollte. Den vollen Mietzins bezahlt zu haben, behauptet er aber. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Eine Anklage auf versuchten Todtschlag und schließlicher Tödtung, gerichtet gegen den 1843 geborenen Schuhmacher Faust in Fallert von Agharren, wohnhaft in Dreifach, beschloßte, am Nachmittags das Schwurgericht. Fallert hatte 9 Kinder und lebte mit seiner Frau in Unfrieden, er mochte sie nicht leiden und mißhandelte seine Frau in brutalster Weise. Nachdem er seine Frau einige Tage zuvor geschlagen, daß sie das Bett hüten mußte, ging er am 5. März, Vormittags, „trinken“ und kam Abends nach 7 Uhr heim, auf sich, wie er Andern gesagt, zu hängen, zuvor wollte er aber seine Frau noch einmal durchsprüngen. Das that er auch sofort als er in die Wohnung trat. Er riß sie an den Haaren und verfehlte ihr Fuhrtritt, dann nahm er ein Schustermesser und mit den Worten, „jetzt mach ich sie hin“, nach er noch ihr, traf dabei aber sein jüngstes Kind, welches die Mutter auf dem Arm trug und zwei Stunden später war das Kind eine Leiche. Die heutige Verhandlung bot ein trostloses Bild ebelichen Zerwürfnisses, an dem in der Hauptsache nur der Angeklagte die Schuld trug. Er wurde auch für schuldig befunden und zu 3 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Verhandlung dauerte bis halb 9 Uhr Abends.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse wurden Rhein. Kreditbank-Aktien zu 131.90 umgesetzt. Eisenbahn-Brauerei-Aktien sind zu 146 1/2 pCt., Roefers Bank zu 120 pCt. und Rhein. Hypothekendarlehen-Aktien zu 177 1/2 pCt. gesucht. Sonst notirten: Pfälz. Hypothekendarlehen-Aktien 167 1/2 Pf. Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft-Aktien 119 G. 120 Pf. Zellstoffabrik Waldböf 199 Bsa.

Mannheimer Getreidebörse. Auf verstärkte Realisationen...

Mannheim, 26. April. Weizen per Mai 1895 14.85, per Juli 1895 14.85...

Petersburg, 26. April. Laut Beschluss der Tarifkommission wird die Eisenbahnfracht von Baku und Batum...

Vermischtes.

Bochum, 26. April. Die Generaldirektion der Westfälischen Stahlwerke theilt mit, dass die Nachricht eines auswärtigen Blattes...

London, 26. April. In Denny in Schottland fand heute eine schwere Grubenexplosion statt. 164 Bergleute wurden getödtet.

New-York, 26. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Montreal, dass gestern die Tabakfabrik von Macdonald theilweise durch Feuer zerstört wurde.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 27. April. Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf betr. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs...

Berlin, 27. April. Ein Berichterstatter meldet, der Präsident des Reichstages beabsichtige die zweite Lesung der Militärvorlage am 1. Mai auf die Tagesordnung zu setzen.

demokratisch Fraktion wegen der Kaiserfeier der Verwirklichung dieser Absicht.

Berlin, 27. April. Herr v. Koge befindet sich jetzt in seiner Wohnung in Pflege. Der Kaiser ließ sich gestern über dessen Befinden Bericht erstatten.

Berlin, 27. April. Die Duell zwischen Herrn von Koge und seinen Gegnern sollen mit dem neulich stattgefundenen Duell durchaus noch nicht erledigt sein.

Paris, 27. April. Die Morgenblätter veröffentlichen die Nachricht, dass die Vereinigten Staaten von Nordamerika dem zwischen Deutschland, Russland und Frankreich zu Stande gekommenen Uebereinkommen...

Rotterdam, 27. April. Bei den Schießübungen der Küstenbatterie von Helver traf ein Granatschuss ein vorbeifahrendes holländisches Fischerboot.

S.C.B. Wuthmaßliches Wetter

am Sonntag den 28. April. (Nachdruck verboten.) Infolge eines aus dem atlantischen Ozean langsam heranziehenden Hochdrucks hat sich der Luftwirbel über Großbritannien gespalten.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 20. April. Katharina, Vater August Breidenbach, Pfälzerer.

alt, Vater Arthur Strohmayer, Schloffer. 28. Hermann, 1 Jahr 6 Monate 29 Tage alt, Vater Louis Philipp Dressel, Auktionator.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 27. April, Morgs., 4,80 m, gestiegen 82 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Samstag, 27. April: Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokale Gasthaus a. Ruffbaum. Athleten-Gesellschaft „Derkules“.

Danksagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn Realgymnasiumsdirktor Karl Schmezer, sagen innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen: Leontine Schmezer, Emily Kohlhepp, geb. Schmezer, Fried. Kohlhepp. Karlsruhe, den 26. April 1895.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Liesbetäubt theilen wir Verwandten und Bekannten mit, dass unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager Wilhelm Eisenmann Schreiner unerwartet schnell verschieden ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Christiane Eisenmann mit Kind. Karlsruhe, 27. April 1895.

Tauben.

1 Paar blaugelb. Kröpfer, 1 Paar rotgelb Kröpfer, 1 Paar weiße Pfauen, mehrere Strichblau, 3 Paar blaue Dreistauben werden abgegeben. 5930 Durlacherstr. 31.

Bitte.

Ein verheirateter Mann in Lebensstellung bittet um ein Darlehen von 50 Mark bei doppelter Sicherheit und 6% Zinsen. Offerten unter Nr. 5925 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 21

Abbruch.

Waldhornstraße Nr. 14 und 16 in Karlsruhe sind jetzt Ziegel, Fenster, Thüren, Dielen, Bauholz, Steine, Gips etc. zu haben. 5950.21

Zimmer

auf die Straße gebaut, in gesunder, freier Lage, mit je besonderem Eingang sind sofort, oder auf 1. Mai zusammen oder auch getheilt billig zu vermieten. In ertragen Kostenstraße 10, parterre. 5869.32

Kanarienhahnen, gute Harzer Vögel a. Ausw., Flug- u. Gesangsstücke, keine Gefangenen in Eins., eine alte Seegrasmatratze wegen Umzug billig zu verkaufen: Etlingerstr. 49, 3. St. links. 5941

Vor dem Durlacher Thor (N. St. Stadtteil) auf 1. Juli eine Wohnung von 3-4 Zimmer gesucht. Offerten unter Nr. 5844 an d. Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 22

Wohnung von 4 geräumigen Zimmern per 23. Juli von einem besseren Privatbeamten gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 5844 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erbeten. 3.2

Frühjahrs-Paletots im verschleuderten Stoffen zu 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 bis 38 Mark, zu 15, 16, 18, 20, 22 bis 35 Mark. HA VELOCKS empfiehlt die Herrenkleiderfabrik N. Breitharth im grossen Gäßchen der Kaiser- und Lammstr. 5922

Pfänder-Versteigerung. Dienstag den 30. April d. J. Nachmittags 2 Uhr. werden im Auftrag der Pfandleiherin Frau Hüner Ww. die ihr verbliebenen verfallenen Pfänder von Nr. 2468 bis 4265 Buch VII. als: Herren- und Frauenkleider, Weisszeug, gold. und silb. Uhren, goldene Ringe, Schuhe und Stiefel etc. im Auktionslokal Jähringerstr. 29 gegen baar öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst einladet 5954 S. Hirschmann, Auktionator.

Fenstergaze

in grün und blau empfiehlt billigst. 5890 J. Bähr, 51 Waldstraße 51.

Heirath.

Ein junger Deanter mit sicherer Stellung wünscht behufs baldiger Verheirathung mit einem hübschen gut erzogenen Fräulein bekannt zu werden. Offerten mit Photographie unter Chiffre T. R. 5893 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Discretion Ehrensache.

Einmisse 100 Schül-Anzüge unter dem realen und Farben werben bedeutend im großen Gäßchen der Kaiser- und Lammstr. N. Breitharth 5921

Zur Verlage von Ferd. Thiergarten (Badische Presse), Karlsruhe, ist erschienen und direkt oder durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahresbericht der Gr. Badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1894.

Herausgegeben im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern von F. Wörishoffer, Oberregierungsrath und Vorstand der Grösh. badischen Fabrikinspektion. Preis Mark 2.50.

Allen Firmen welche Erfolge durch Inseriren erzielen wollen, kann für das ganze badische Land kein besseres Blatt empfohlen werden, als die „Badische Presse“ mit ihren 16 000 Abonnenten. Täglich zweimaliger Versand an nahezu 1000 Postorte. Man verlange Kostenberechnungen und Probe-Nummern gratis; die Expedition kommt sehr entgegen, so daß keinerlei Risiko vorhanden. Erfolg durchschlagend für Inserate jeder Art. Preis pro Zeile nur 20 Pfg. Expedition der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

Formulare für Preisangebote

a) der Maurer-Arbeiten
b) über Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten
c) über Blechner-Arbeiten
d) über Glaser-Arbeiten

am Neubau

sind einzeln zu beziehen durch die Expedition der „Badischen Presse“.

Gottesdienst.

Sonntag den 28. April.
Evang. Stadt-Gemeinde.
1/9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado.
9 Uhr Südstadtkirche Gr. Dejan D. Zittel.
1/10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer W. H. Bauer.
10 Uhr Schloßkirche: Herr Hof-Diakonus Fischer.
10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Längin.
1/12 Uhr Fröndehauskirche: Gr. Dejan D. Zittel.
4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Braun.
Christenlehre:
1/12 Uhr Kleine Kirche: Hr. Oberhofprediger Dr. Helbing.
Wochengottesdienst Donnerstag den 2. Mai, Nachmittags 5 Uhr, in der Kleinen Kirche: Herr Stadtpfarrer W. H. Bauer.
Ludwig Wilhelm-Krankenhaus.
5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hilfsprediger Dr. Hartmann.
Montag Abend 5 Uhr Bibelstunde: Herr Prälat Dr. Doll.
Militär-Gemeinde.
1/12 Uhr Kindergottesdienst Leopoldstraße 9: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado.
Diakonissenhauskirche.
Samstag den 27. April, Abends 7/8 Uhr: Herr Pfr. Walter.
Sonntag den 28. April, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
Abends 7/8 Uhr: Hr. Pfr. Walter.
Ev. Kapelle des Kadettenhauses.
10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Ramin.
Evangelische Gottesdienste im Stadtteil Mühlburg.
9 Uhr Vormittagsgottesdienst.
1/2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer A. Helbing.
Evangelische Stadtmission, Vereinshaus Adlerstraße 23.
1/12 Uhr Sonntagschule im Vereinshaus: Hr. Stadtmissionar Lieber.
Kindergottesdienst in der Südstadtkirche: Herr Pfarrer Maurer.
Kindergottesdienst in d. Diakonissenhauskapelle: Hr. Stadtvikar Braun.
Die Bibelstunden der Stadtmission fallen während der Evangelisations-Versammlungen des Hrn. Predigers Schrenk aus.
Evangelisch-lutherischer Gottesdienst Friedhofskapelle, Baldornstraße, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Scriba.
Katholische Stadt-Gemeinde, Hauptkirche (St. Stephan).
6 Uhr Frühmesse.
1/8 Uhr hl. Messe.
1/9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Penning.
1/12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Thoma.
1/3 Uhr Christenlehre.
3 Uhr Vesper.
St. Vincentius-Kapelle.
8 Uhr Amt.
St. Franziskus-Haus, Grenzstr. 7.
8 Uhr hl. Messe.
Liebfrauenthrone.
6 Uhr Frühmesse.
1/9 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kurat Brettle.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Birt.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
1/3 Uhr Andacht für die hl. Osterzeit.
4 Uhr Andacht des Vereins Christlicher Mütter.
Katholische Kapelle des Kadettenhauses.
10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).
6 und 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.

9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt
2 Uhr Schluß der Christenlehre mit Preisvertheilung.
1/3 Uhr Vesper.
(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.
1/9 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.
Evangelische Gemeinschaft: Zionkirche, Beierheimer Allee 4: Vormittags 1/10 Uhr und Nachmittags 1/4 Uhr Predigt.
Methodistengemeinde: im Vespaal Zirkel 19a.
Sonntag Vorm. 1/10 Uhr Predigt.
11 „ Kindergottesdienst
Sonntag Nachm. 5 „ Predigt.
Abends 8/4 „ Versammlung f. Jünglinge u. Männer.
Montag Abends 8/4 „ Gebets-Versammlung.
Mittwoch „ 8/4 „ Bibelstunde.
Am ersten Sonntag im Monat Abends 8/4 Uhr Temperenz-Versammlung vom Verein des blauen Kreuzes.
English Services
are held in the Chapel of the Ludwig Wilhelm-Krankenhaus, Kaiser-Allee, on Sundays at 11 a.m.
H. Communion at 8 a.m. on 2nd, 4th and 5th Sundays on other Sundays after Morning prayer.
The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel.
Chaplain, licensed by the Bishop of London, Rev. O. Flex, Uhländstr. 13.

Herrenkleiderfabrik!



Nachdruck verboten.
Jeder seine Waare preist stets auf eigene Weise; Doch bei Gahn allein es heißt: Billigst sind die Preise, und warum: ja, rathet nur, kommt von selbst wohl auf die Spur.
Gahn verkauft nicht, wie bekannt, seine Herrenkleider Andern gleich aus zweiter Hand, Er ist viel geschickter: Eine Fabrik fing er an, Fabrikpreise hat J. Gahn!
I. Neuheiten in kompletten Anzügen, Kammgarn, Cheviot u. Buckskin, hell und dunkel und in den denkbar schönsten Mustern, zu Nr. 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19, 21, 23 bis 38.
II. Neuheiten in Purtschen- und Knaben-Anzügen, reizende Farben und alle möglichen Muster, zu Nr. 2, 50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 18.
III. Neuheiten in Josen, Streifen und Carreaus, aus bestem Buckskin, Kammgarn- und Cheviotstoffen hergestellt, zu Nr. 2, 50, 3, 50, 4, 5, 6, 8 bis 14.
Konfirmanden-Anzüge zu Nr. 6, 50, 7, 50, 8, 50, 9, 50, 10, 50, 11, 50, 12, 50, 13, 50 bis 24 in größter Auswahl am hiesigen Plage.
Das geehrte Publikum wird mir ja zugeben, daß ich als Fabrikant billiger verkaufen kann als jeder Zwischenhändler; meine Kleiderfabrik befindet sich nur Kaiserstraße 54 und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten. 3629
J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.

Mittwoch den 1. Mai, Abends halb 9 Uhr, eröffnen wir in unserem Vereinslokale Hotel National (Speiseaal) einen **Wuentgeltlichen Unterrichtskursus** in der vereinfachten Stolzeschen Stenographie, der mit einem **Vortrage** über **Geschichtliche Entwicklung der Stenographie und Wesen des Stolzeschen Systems** eingeleitet wird.
Für das Unterrichtsmaterial und verschiedene eigene Unkosten werden von jedem Kursustheilnehmer M. 3.— erhoben.
Anmeldungen können nach dem Vortrage geschehen durch Zeichnung in die aufliegende Liste.
Zu dem Vortrage sind Alle, die sich für Stenographie interessieren, freundlichst eingeladen. 5897
Der Vorstand des Stolzeschen Stenographen-Vereins.

Berein ehemaliger 11er.
Samstag den 4. Mai, Abends halb 9 Uhr, findet im Gasthause „Prinz Karl“ (Nebenzimmer) unsere **Erste Generalversammlung** statt.
Tagesordnung:
1. Feststellung der Vereins-Satzungen.
2. Wahl des Vorstandes und Verwaltungsrathes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
Alle ehemalige Angehörige des Regiments, welche sich bis jetzt noch nicht als Mitglieder des Vereins angemeldet haben, sind freundlichst eingeladen, bei dieser Generalversammlung zu erscheinen und dem Vereine beizutreten. 5924.2.1
Der einstweilige Vorstand:
Zahn, Premier-Lieutenant a. D.
Karlsruhe.

Freundliche Einladung vom 21. April bis 5. Mai:
Religiöse Versammlungen für Jedermann
in der „Eintracht“ Karlsruherstraße, jeden Abend 8 Uhr.
Ebenfalls
Bibelstunden jeden Nachmittag um 3 Uhr.
Redner Prediger E. Schrenk. Eintritt frei. 5260.6.4

Große Fahrniß-Versteigerung.
Montag, 29. April, 2 Uhr beginnend, versteigere ich Kronenstraße 22 zum Höchstgebot: 1 gut erb. stark. Hochrad, 7 Kanapee's, Sophas u. Divans, 1 Sophaspiegel in Goldrahmen, 1 antik. mittelgr. Pfeilerstuhl, versch. einger. Silber, neue Regulatoren m. Schlagwerk, 3 Sophatische, 1 rund. Tisch, Küchen- und Speiseischränke, 1 schönes, massiv aush. Buffet mit Marmorplatte, 1 besgl. m. polirt. Platte zum Aufklappen, 1 in bestem Zustand befindlicher zerlegbar. harter zweithüriger Schrank, 2,30x1,81x0,80 für Weißzeug oder Garderobe, 2 Chiffonnières, m. Muschel-aufsatz, 1 gut erhalt. Chiffonniere und 1 mittelgroßen Kleider- und Weißzeug-schrank, 6 theils neue, theils geb. Kommoden, 1 schöne eis. Kinderbettstatt mit Matratzen, 2 Fauteuils und 2 Halbfauteuils, 4 schöne neue aufgerichtete halbrund. Betten, 1 aufgericht. Mainger Bett, 2 geb. Bettstätten mit Kissen und Keil, 1 massive Mainger Bettstatt, neue u. geb. Federgebette, 1 gute billige Schneidemaschine, 1 Paar Jutesstoffvorhänge od. Portiere m. Gallerie, 1 Parthie Biermarken, abgelagerte gute Ser und der Cigarren und feinere Sorten zc. zc., wozu Liebhaber einladet. 5928

L. Haas, Auktionsgeschäft.
Körnerstraße 27
2. Stock, sind 2 Zimmer, auch ein Balkonzimmer, gut möblirt, zum 1. Mai zu vermieten. 5952

Wohnungsveränderung.
Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit an, daß ich meine Küferei- und Klüberei von Amalienstraße 43 nach **Amalienstraße 20** verlegt habe. 5951
Hochachtungsvoll
Friedrich Ettlinger,
Kübler.

gute Milch
Lieferung. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5913 an die Exped. der „Bad. Presse.“
Friedrich Ettlinger,
Kübler.
Wer könnte täglich 40-50 Liter

Decorations-Maler,
nur tüchtige, finden dauernde und schöne Arbeit. Näh. Hebelstr. 1. 5946
Blechner-Gesuch.
Ein tüchtiger Blechner für Bauarbeit, welcher selbständig arbeiten kann, findet sogleich dauernde Stellung bei **Friedrich Müller,** Badstraße 62. 5952

Pferdeknecht
kann sofort eintreten 5946
Amalienstraße 29, 2. St.
Zuhrtknechte,
welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten.
Dünger-Abfuhr-Gesellschaft
Karlsruhe,
Zirkel Nr. 32. 5948.2.1

Ein tüchtiger **Zapfbursche** für alle Sonntage im Sommer gesucht.
Stefanienbad-Beierthelm.
Ein Stube von 12 Jahren, welcher einen halben Tag freie Zeit hat, sucht Stelle als Ausläufer. Zu erfragen unter Nr. 5932 in der Exped. der „Bad. Presse.“ 5932
Gesucht ein Mädchen, das etwas Kochen kann und Hausarbeit versteht, zum sofortigen Eintritt.
Douglasstraße 18 im Bad. 5938

Konditorlehrling-Gesuch.
Ein junger Mann aus achtbarer Familie kann bei mir in die Lehre treten. Offerten an J. W. Vatter, Hofkonditor, Karlsruhe. 5917
Gottesauerstraße 33a., 2. Stock, sofort oder später ein gut möblirtes **Zimmer** zu vermieten. 5911.2.1

Eine Schlafstelle mit Kopf ist sogleich zu vermieten. Zu erfragen Hirschstr. 13, 3. St.
Wohnungs-Gesuch.
Drei Geschwister suchen zum 23. Juli eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern u. Küche zc. im 2. oder 3. St. mit K. u. 100 Postlag. erb. 5939.2.1

Zimmer-Gesuch.
Ein freundlich möblirtes Zimmer zwischen Bähringers- und Adlerstraße gelegen, wird von einem Fräulein sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2345 an die Expedition der „Bad. Presse.“ 5922

L. z. Tr. 2.2
29. IV. 95. 7 1/2 U. A.
I. Gr. Obl. & Aufn.

Badischer Leib- = Grenadier- = Verein.
Samstag den 27. April ds. Js.,
Abends 7 1/2 Uhr:

Zusammenkunft
bei Kamerad Degler, Stadt Baden,
Edle Leising- und Kriegstr.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten. Regimentskameraden sind
willkommen.
145 Der Vorstand.

Verein ehem. badischer Leib- = Dragoner.
Karlsruhe.



Sonntag den 28. April 1895,
Abends 7 Uhr:

Zusammenkunft
mit Familie bei Kamerad Fröh,
alte Bierbrauerei Gläbner. 5904

Badischer Train- = Verein.

Samstag den 27. April 1895,
fällt der Vereinsabend aus.

Süddeutscher Marine- = Club
Karlsruhe.

Samstag den 27. April 1895,
Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft
im Clublokal Gasthaus zum König
von Preußen.
NB. Ehemalige Angehörige der
Kaiserl. Marine sind freundlichst ein-
geladen.
1187 Der Vorstand.

Turn- = Gesellschaft.



Gut Heil!
Dienstag u. Freitag, Turnen
der ausübenden Mitglieder und
der Jüglinge.
Donnerstag, Turnen der
Alteuere.

jeweils von 8-10 Uhr Abends
in der Turnhalle des Real gym-
nasiums. - (Eingang Schul-
straße). 1013

Freie Turnvereinsung.
Turnabende:
Montags u. Donnerstags von 8 bis
10 Uhr in der Turnhalle der Ober-
realschule, Waldstr. 45.
Gäste willkommen. 4025*

„Salamander“
Erster Karlsruher Ruderklub.

(Lokal: „Prinz Karl“).
Samstag halb 9 Uhr:
Klub- = Abend.
Um zahlreiches Erscheinen bitte!
Der Vorstand.

Verein Electra.
Samstag den 27. April,
Abends 8 1/2 Uhr
Außerordentliche

General- = Versammlung.
Vortrag
über
Erbschaftssteuerwesen und Te-
stamentlehre.
Der Vorstand.

Bad. Kynologischer Verein
(Sitz in Karlsruhe).
Samstag Abend:

Zusammenkunft
im Krokodil.
Der Vorstand.

Sängerverein „Fidelio“.
Heute Samstag den 27. April,
Abends 9 Uhr:

Probe
Es wird um vollzähliges Erscheinen
ersucht. 5986
Hierauf Beschlussfassung wichtiger,
das Sängerfest betreffender Be-
sprechungen. Der Vorstand.

Athleten- = Gesellschaft
„Herkules“.

Die Übungsabende finden von jetzt
ab wie folgt statt:
Dienstag: Stimmen und Ringen der
Seniormannschaften,
Mittwoch: Stimmen und Ringen
der Juniormannschaften,
Donnerstag: Übungs- = Abend der
Turnerriege,
Samstag: Gesamt- = Hauptübung.
im Vereinslokal Restauration „Zum
Herkules“, Bahringergasse 54,
12587 Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundlichst
eingeladen.

Karlsruher Männer- u.
Handwerker- = Verein.

Samstag den 27. April 1895,
Abends 8 Uhr

Bereins- = Abend
im „Koffer Barbarossa“. Aufnahme
neuer Mitglieder. Zu zahlreichem
Besuch ladet freundlich ein.
12498 Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein
der bad. Residenz.

Sonntag den 28. April,
Abends 8 Uhr:

Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preu-
ßen“, wozu die Mitglieder u. Freunde
des Vereins einladen.
5937 Der Vorstand.

Schwaben- = Verein
„Gemüthlichkeit.“

Heute Samstag den 27. d. M.,
Abends 7 1/2 Uhr:

Gesangs- = Probe
im Vereinslokal zur „Sonne“,
nach derselben

Monats- = Versammlung.
Die Mitglieder werden behufs Ent-
gegennahme der Statuten ersucht voll-
zählig zu erscheinen.
5918.2.1 Der Vorstand.

NB. Den Langstundsmittgliedern zur
Kenntniß, daß Sonntag den 28. d. M.
die letzte Langstunde stattfindet und
wollen sämmtliche Teilnehmer
pünktlich erscheinen.

Kostenfreie
Stellenvermittlung
durch den

Verband
Deutsch. Handlungsgehilfen

Geschäftsstelle Nürnberg
und seinen in allen größeren Städten
Deutschlands befindlichen Geschäfts-
stellen. 4622

Geschmiedete
Bügelstähle,
Gegossene

Bügelstähle,
Glühstoff

empfiehlt billigst 5891

J. Bähr,
51 Waldstraße 51.

Lawn- = Tennis- =
Schuhe

für Kinder, Damen und
Herren empfiehlt billigst

N. A. Adler
141 Kaiserstr. 141. 5835

(Eine Frau sucht eine Monatsstelle.
Analienstraße 24, Hinterhaus 1.
Stod. 5827.2.2

Zum Marktgräfler Hof.
Samstag und Sonntag, 4 und 8 Uhr:

NORIS- =
Concerte
3 Damen 2 Herren.
Es ladet freundl. ein 5706
C. Bauer.

Zum Elephanten.
Samstag den 27. Sonntag den 28. und Montag den 29. April:

Grosses Gesangs- = Concert
des allgemein beliebten

Figaro- = Trio.
Direktion: Seppl Bothmann. 5902

Anfang: An Wochentagen 8 Uhr. Eintritt frei.
Sonntags 4 und 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Gartenwirthschaft.

Zur Schützenliesl
neben der Kleinen Kirche.
Samstag den 27. und Sonntag den 28. April:

Grosses Concert und Vorstellung
der preisgekrönten Künstlertruppe

Familie Ploetz
Instrumentalisten, Comic- = Musical- = Charakter- = Tänzer, Gymnastiker und
Musikalischen Italiens (Neu: Auf der Holzbarke)
unter Mitwirkung der Gesellschaft Nothstein.
Anfang 4 und 8 Uhr. 5933

Es ladet ergebenst ein F. Schäfer.

Gasthaus zum Nussbaum.
Zur Eröffnung der Gartenwirthschaft

Sonntag den 28. April, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:
2 große Concerte u. Vorstellungen
der überall beliebten **Agosti- = Truppe.**

Eintritt frei! Personal neu engagirt: Eintritt frei!
Gefh. Augustin, Fr. Winkler, gen. Wiener Nachtigall, Herr Alexander,
Spezialhumorist, sowie Hr. Direktor Stern, unübertroffener Salonpianofortist.
Es ladet ergebenst ein L. Singer. 5929

Bei ungünstiger Witterung im Lokal.

Karlsruhe- = Mühlburg.
Gasthaus z. goldenen Lamm.
Sonntag den 28. April 1895:

Grosses Garten- = Concert
gegeben von der Kapelle früherer Militärmusiker aus Karlsruhe.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Für gute Speisen, reine Weine, nebst einem vorzüglichen Stoff
Moninger'schem Bier ist bestens gesorgt und ladet hiezu freundlichst ein
H. Rieger, Gastwirth. 5917

Die beste Nähmaschine für Schuhmacherarbeiten jeder Art ist die

Original Singer
Cylinder Maschine.

G. Neidlinger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 82. 4748

Ruhrkohlen, alle Sorten,

empfiehlt ab
direkt Schiff



Maxau
in bester Qualität zu ermäßigten Preisen 5920.2.1

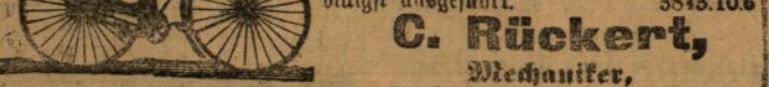
L. Dörflinger jr., Waldstr. 45.

Fahrräder

deutsche, sowie englische Fabrikate ersten
Ranges, empfehle unter weitgehendster
Garantie.

Reparaturen werden prompt und
billigst ausgeführt. 3843.10.6

C. Rückert,
Mechaniker,
Analienstraße 71, Eing. Leopoldstr.



Kaiser- = Panorama.

89 Kaiserstrasse 89.
28. April bis mit 4. Mai

Tanger, Oran,
Gibraltar.
Morgens 10 bis Abends 10.

Reichshallentheater.

Marienstr. 16. Nächst der Bahnhofstr.

Mehreren Nachfragen zu
folge theile den tit. Vereinen
und Gesellschaften mit, daß
der große Theatersaal nebst
Bühne zur Abhaltung von
Unterhaltungen, sowie Ver-
sammlungen

Samstags
stets frei ist. 5910.2.1

Hochachtungsvoll
C. Dannheimer.

Feuerversicherung.

Zum Abschlusse von Feuerver-
sicherungen empfiehlt sich bei promp-
ter und reellster Bedienung

Die Generalagentur
H. Schlenker,

Karlsruhe 29 a. 5765.3.3

Das Tünchen

von Lafonds und Käden, sowie das
Tapezieren von Zimmern übernimmt
bei billigster Berechnung 5745.6.4

O. M. Walter,
Tänzer und Tapezier,
29 Schützenstraße 29.

Großes Lager

in feuerfesten Confitenheime
Steinen zum Dachofenbau sowie
Herdausmauern zu billigen Preisen
in allen Größen. Ebenso ein großes
Quantum Kleien. 5891

Karl Appenzeller,
Amalienstraße 27.

Ankauf
getragener Kleider.

Ich gebrauche für den Export eine
große Partie getragener Herren- und
Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe,
Stiefel, Betten u. u. und zahle für
obige Gegenstände mehr wie jede
Konkurrenz. Durch Postkarte benach-
richtigt, komme ich zu jeder gewünschten
Zeit in's Haus. 3927*

A. Gottschalk,
Kronenstraße 46, 2. Stod.

Abbruch.

Von Mittwoch den 24. April an
sind Kronenstraße Nr. 2 zu haben:
Brenn- und Bauholz, Feuer-
Thüren, Ziegel, Manerkeine, 1 schön-
er Brunnen, Schabdielen
durch Unternehmer.

NB. Ebenfalls selbst werden 15 tön-
tische Arbeiter gesucht. 5612*

Zu verkaufen

ist eine gebrauchte, aber ganz neu
hergerichtete rothbraune Garnitur
und ein Schlafdivan zu billigen
Preise bei Joh. Göt. Bikel 8 (Edle
Kronenstraße. 5889

Reichshallentheater,

Südstadt Karlsruhe's, Marienstr. 16.
8 Minuten vom Bahnhof.

Rendez vous der besten Fremden.
Direktion: Karl Hubert Lass.
Sonntag den 28. April:

Zwei Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.
Zum ersten Male:

Jux über Jux
oder
Die Wienerstadt in Wort und Bild.
Lebensbild mit Gesang in 6 Akte.
Gegenwärtig Repertoirestück d. Volks-
theaters in München. 5927

Alles Nähere: Plakatsäulen.

Mittheilung.

Ich habe mich hier als **Privat-Architekt**

niedergelassen und empfehle mich besonders zur Aufstellung von **Bauplänen**, Anfertigung von **Kostenanschlägen** und Uebernahme von **Bauleitungen**.

Mein Bureau und Wohnung befinden sich **Beierthheimer-Allee 5**, Erdgesch. 5916.2.1

Karl Protz, Architekt.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meine schon seit vielen Jahren bestehende



Melzgerei

habe ich unter Heutigem an Herrn **Wilhelm Kunzmann**, welcher schon längere Zeit in meinem Geschäft thätig war, übergeben.

Für das mir seit so vielen Jahren erwiesene Vertrauen herzlich dankend, bitte ich freundl., dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Karl Dietrich, Hof-Melzger,
Marktgrafenstraße 35.

Karlsruhe, den 28. April 1896.

Höflichst bezugnehmend auf Obiges, erlaube mir die ergebene Mittheilung, daß ich das Haus von Herrn Hofmelzger **Dietrich** käuflich übernommen habe. Es ist mein aufrichtigstes Bestreben, das Geschäft in gleicher reeller Weise fortzuführen und zu erhalten und empfehle mich bei Bedarf in **Fleisch und Wurstwaren** dem geehrten Publikum aufs Beste. 5896

Wilhelm Kunzmann,
Marktgrafenstraße 35.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem hochgeehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich

Adlerstrasse 13

dahier ein

Friseur-Geschäft eröffnet habe.

Indem ich stets bemüht sein werde, meine werthen Kunden und Gönner aufs Beste zu bedienen, halte ich mich jederzeit bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

Peter Fischer, Friseur,
Adlerstraße 13.

5855.4.1

Anzeige und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie geehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft nach der

Morgenstraße 19

verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich meine bekannt gute Waare in **Käse**, sowie **fämmlichen Spezerei-Artikeln** zu äußerst billigen Preisen. Bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll

5914.2.1

Frau Kirschenmann.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft mache ich hierdurch die höfliche Mittheilung, daß ich unterm heutigen die frühere Wirtschaft von **L. Maifac**, Rheinstraße 15,

jetzt zum Storchen

käuflich erworben und eröffnet habe.

Für **reingehaltene Weine** und einen guten Stoff **Simmerisches Lagerbier** sowie allerlei kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. Hochachtungsvoll

5908

Johann Speck.

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse“.**

Johann Hoff's Malz-Extract-Gesundheits-Bier.

Ihr Malzbier bekommt meiner Frau nach wie vor ganz vorzüglich, besonders wegen seines Appetit erregenden Einflusses. Senden Sie mir wieder 50 Flaschen. **Wendt**, Premier-Lieutenant, Hagenau.

Meine außerordentliche Magenschwäche veranlaßt mich, Ihr Malz-Extract-Bier zu trinken. Ich habe mit demselben die besten Resultate erzielt, so daß mein Magen vollkommen gekräftigt, und mein Körper wieder so gestärkt ist, daß ich keinerlei Unbehagen mehr verspüre. Ich werde das Bier immer weiter trinken. **v. Heydebreck** in Neu-Bukow.

Ihr nahrhaftes Malz-Extract-Bier hat meiner Tochter ganz ausgezeichnete Dienste geleistet. Ich bitte wieder um eine neue Sendung. **Frau von Hirschfeld**, Bückeburg.

Kein einziges der verschiedenen Stärkungsmittel, die ich nach schwerer Krankheit anwendete, that mir so gut, wie Ihr Malz-Extract-Bier. Vielfach wurde es auch in meiner Familie bei Magenleiden und bleichsüchtigen Zuständen angewendet und stets mit bestem Erfolge. **Frau Amtrath Rabe** in Ermleben.

Johann Hoff,

Königl. Sächsischer, Griechischer und Rumänischer Hoflieferant, Berlin NW., Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Karlsruhe bei

A. L. Beck, Sturm's Nachf., Kaiserstr. 150. 4556

Prospecte und Broschüren gratis und franco.

Zeichnungen mit Preisen auf Wunsch sofort!

Die neuesten und besten **Eisschränke** empfiehlt in 20 verschiedenen Größen und Nummern bei allerbilligsten Preisen 5895* **Wilhelm Göttle, Karlsruhe.**

Grosser Vorrath!

Zeichnungen mit Preisen auf Wunsch sofort!

PATENT-Muster- u. Marken-Schutz besorgt **G. KESSELER Patent-Bureau** BERLIN NW. 7. Dorotheen-Str. 32. 10778*

Frühjahrskleiderstoffe, Lawn-tennis-Stoffe, Damaste, Piqué, Shirting, Renforce und Cretonne Cattune zu Sommerkleider etc. in neuen schönen Mustern zu billigen Preisen eingetroffen bei

KOPF, Herrenstraße 14.

Zurückgegebte gute **Cattune etc.** leztjähriger Muster zum Kostenpreis. 3886

Dr. Morstadt

hat unterm Heutigem seine Praxis wieder aufgenommen. 5788.3.3
Karlsruhe, 25. April 1896.

Wenn Geschäftszimmer befindet von heute ab

Kaiserstr. 139

Beletage im Hause des Herrn **Burthardt.** 5858.

P. Ludwig, Rechtsanwalt.

Älterer Herr wünscht bei englischen Dame

Conversationsstunden zu nehmen. Näh. Schwimmschulweg 1. Etage, zwischen 12 u. 1 Uhr. 5839.